Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 Mk., durch die Post 2,25 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe „Saale-Ztg." gestattet

Fernsprecher der Schriftleitung Nr. 1140
der Anzeigen-Abteilung Nr 176;
der Abonnements-Abteilung Nr 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Reklamen die Zeile 1 Mk. Schluß der Inseratenannahme vorm. 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr.

Erscheint täglich zweimal.
Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle, Halle, Gr Brauhausstraße 17;
Nebengeschäftsstelle Markt 24.

Nr. 129. **Halle, Mittwoch, den 18. März** **1914.**

Die ewige Krise.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, 15. März.

Den ganzen Tag über widersprachen einander die Nachrichten. Werden wir morgen ein Parlament haben oder nicht? (Die Auflösung des Reichsrats ist, wie wir mitgeteilt haben, inzwischen erfolgt. D. Red.) Gewisse tschechische Parteien obstruieren. Aber sie tun es mehr wie Kinder, aus Trotz, ohne zu wissen warum, vielleicht noch mit der leisen Hoffnung, sie könnten nach bewährter österreichischer Sitte irgend etwas herausschlagen. Denn hierzulande bekommt nicht etwa der Brave, der Willige eine besondere Belohnung, sondern der Ungebärdige, der wilde Mann, der immerzu mit neuen Schandtaten droht. Vor allem aber der, der Lärm schlägt. Schreien und Einschüchtern ist das sicherste Mittel gegen österreichische Regierungen. Denn das Schlimme ist: sie wissen, daß jeder Ernst machen kann, weil kaum einer seiner Verantwortung bewußt ist. Jetzt also obstruieren die Tschechen, und die Deutschen sind unerbittlich. Und da ein Ausweg nicht gefunden worden ist, kann wahrscheinlich nicht weiter verhandelt werden. Jede Stunde kann sich's entscheiden.

In Wirklichkeit möchten die Tschechen sehr gern von der Obstruktion ablassen, und die Deutschen möchten noch viel lieber nicht unerbittlich sein. Da wäre es denn an der Regierung, den unbeugsamen Willen zu einer Entwirrung so deutlich kundzugeben, daß beide Teile davon fortgerissen werden müßten. Leider heißt diese Regierung Stürgkh. Es hilft nichts, es muß einmal gesagt werden, daß der Ministerpräsident, der immer Zeit hat, der immer auf die Möglichkeit pocht, sich für die nächsten Monate mit einem kurzbefristeten Absolutismus weiterzuhelfen, sein gerütteltes Maß an der Schuld trägt, daß es so weit gekommen ist. Ihm allein die Verantwortung aufzubürden, wäre absurd. Die Verhältnisse haben sich so gestaltet, daß von den vielen begabten Leuten, die für eine führende Stellung in Betracht kämen, kaum einer die Bürde des Amtes, die fortwährenden Widersprüche und Gegensätze des großen Ganzen auf sich nehmen mag; womit nicht gesagt sein soll, daß nicht genug Streber vorhanden wären, denen die Würde, der Einfluß, das Gehalt jederzeit willkommen wären. Aber mit den wirklichen Begabungen steht es schlecht. Und so sehen wir schon den zweiten Ministerpräsidenten im Amte, der allein durch seine Zähigkeit imponieren möchte. Zähigkeit wäre ein Mittel unter vielen. Als einziges muß sie versagen. Und so ist in diesem Augenblick das Versagen näher als das Gewinnen.

Die Regierung hat zunächst nichts zu fürchten. Sie wird mit Hilfe des genugsam mißbrauchten § 14 die Erhöhung der Heeresstände für ein Jahr in Kraft setzen (in Ungarn hat der Reichstag das Gesetz ohnehin schon bewilligt, und an seiner Annahme wäre ja auch in Oesterreich nicht zu zweifeln!). Sie wird sich die Vorlage über die bosnischen Bahnen bewilligen, die schon weit bedenklicher ist, weil sie das ungenügende und schlecht bewährte System der Schmalspurbahnen ausbauen will und österreichische Gelder für Verbindungen verwenden wird, die vorwiegend Ungarn zugute kommen. Endlich soll an Stelle der parlamentarisch nicht zu erledigenden Anleihe die Begebung von Schatzscheinen erfolgen; und das ist das Bedenklichste, denn wenn auch die Schatzscheine eine Laufzeit von 15 bis 20 Jahren haben sollen, so werden sie doch niemals unter den günstigen Bedingungen untergebracht werden können, die eine österreichische Anleihe jetzt sicherlich fände. Es hätte also auch eine Regierung, die nicht bloß für den Augenblick regieren wollte, alle Ursache, die Verantwortlichkeit mit dem Parlament zu teilen und seine Erhaltung mit allen Mitteln zu versuchen. Die Regierung Stürgkh freilich trifft das nicht. Sie ist gerettet, wenn sie wieder einmal die nächsten Monate überstehen kann.

Was sonst in Oesterreich vorgeht, macht ihr ohnehin wenig Sorge. Gebote und Verbote mögen helfen! Da verhandelt man endlich im Parlament über die Unterstützung der Arbeitslosen, deren es bisher erschreckend viele gibt. Nicht nur die Sozialdemokraten sondern auch Abgeordnete, die der Industrie nahestehen, verlangen dringend eine Staatsunterstützung, wie sie bei jeder Krise der Landwirtschaft in reichstem Maße und in jeder Form gewährt wird. Die Regierung schweigt oder sie weist die Arbeitslosen an die Gemeinden. Dort aber erklären die örtlichen Machthaber, nur der Staat könne helfen. Und den armen Leuten geht es nach wie vor jämmerlich. Nur bei einer Gelegenheit findet sie der Staat: wenn er sie als Soldaten braucht. Ein Erlaß des Ministeriums kündigt Durchsuchungsschikanen an den Grenzen an, Schikanen, die sich jeder „Verdächtige", bis zum 36. Lebensjahr gefallen lassen muß. Daß der Erlaß mit dem Staatsgrundgesetz über die Freizügigkeit in einem unlösbaren Widerspruch steht, bekümmert hierzulande niemand; unsere Juristen pflegen die Staatsgrundgesetze nach ihren Prügungen zu vergessen, und im Publikum sind sie derart unbekannt, daß man einmal in der größten Fachbuchhandlung Wiens höchlich erstaunt war, als ein nicht Zünftiger eine Ausgabe dieser Gesetze verlangte; worauf denn auch keine zu finden war. Schulen und Spitäler sind überfüllt; Staat, Länder und Gemeinden wetteifern an notgedrungener Sparsamkeit, die Bautätigkeit wird von der Regierung gehemmt, statt gefördert. Und an alledem ist der müde, greisenhafte Pessimismus schuld, der hier wie eine Seuche um sich greift und gar nicht merken will, daß es überall anderswo Frühling zu werden beginnt, wenn auch nirgends die Stürme ausbleiben.

Zum Drama in der Figaro-Redaktion.

Frau Caillaux, die in ihrem 40. Lebensjahre steht, ist eine geborene Raincouard. Sie heiratete in erster Ehe Leo Claretie, derzeit Gerichtssaalredakteur des „Figaro", ließ sich später von ihm scheiden, ging 1911 nach allerlei Zwischenfällen, die seinerzeit den Pariser Salons einen reichen Gesprächsstoff boten, mit dem seinerzeit von seiner ersten Gattin geschiedenen Joseph Caillaux eine zweite Ehe ein. Sie scheint — wie wir schon in unserem Dienstag-Leitartikel andeuteten — nicht mit Unrecht gefürchtet zu haben, daß Calmette Privatbriefe veröffentlichen würde, die sie kompromittierten. Es verlautet, daß der „Figaro" Dienstag Privatbriefe veröffentlichen sollte, die Caillaux vor etwa zehn Jahren an seine gegenwärtige Frau gerichtet hatte, als sie noch die Gattin des Schriftstellers Léon Claretie war. Dagegen wollte sie sich wehren. Sie erkundigte sich, wie gegen diesen Hintertreppenfeldzug aufzukommen ist. Bei ihrer Vernehmung sagte sie aus, daß sie am Vormittag bei dem Gerichtspräsidenten Mouton gewesen sei, der ihr erklärt hätte, es gäbe kein Mittel, einem Vorgehen, wie dem des „Figaro", ein Ende zu machen. Der Verleumder werde fast immer freigesprochen und der Verleumdete noch mit Kot beworfen. Da sie gehört habe, daß Calmette mehrere Briefe veröffentlichen wollte, die ihr gestohlen worden waren, habe sie geschworen, dies zu verhindern. Ihre Nerven versagen da. Sie sagt: Verdammt mich der Staat zur Rolle der Hilflosigkeit gegenüber der Gemeinheit, zum Freiwild, dann gibt es nur eins: ich muß mir, muß meinem Mann selber helfen. Die Logik versagt in solchen Augenblicken tragischer Ekstase.

Und Caillaux hat vielleicht recht, wenn er derjenigen, die seinen Feind erschoß, im Augenblick des ersten Wiedersehens zurief: „Du hast mich auf immer vernichtet!" Anstatt nun bei einer Soiree, die am Montag abend stattfand, zur Rechten Poincarés im italienischen Botschaftspalais zu sitzen, brachte sie die Nacht in der Gefängniszelle zu, in der Madame Steinheil in Untersuchungshaft saß.

Ueber die Vorgänge beim Attentat

wird noch berichtet: Dem Redaktionsdiener, der sie melden sollte, nannte sie ihren Namen nicht, sondern überreichte ihm eine Visitenkarte in einem Briefumschlag, der in der linken oberen Ecke den Ausdruck trug: „Abgeordnetenkammer".

Calmette war in der Redaktion nicht anwesend, er kam erst etwa eine Stunde später, begleitet von dem Romanschriftsteller und Akademiker Paul Bourget. Er öffnete den Briefumschlag und war überrascht, als er las: „Frau Joseph Caillaux." Er zeigte Bourget die Karte, und dieser rief hastig und halblaut: „Sie werden sie doch nicht empfangen?" Calemette erwiderte: „Sie ist eine Frau und

ich kann einer Frau den Empfang nicht verweigern."

An der Tür seines Empfangszimmers begegneten sich Calmette, der noch seinen Ueberzieher und in der Hand seinen Hut und Stock trug, und Frau Caillaux. Er ließ die Dame zuerst eintreten und folgte ihr dann, die Eingangstür hinter sich schließend Kaum war er eingetreten, als Frau Caillaux — wie sie später nach ihrer Verhaftung im ersten Verhör vor dem Polizeikommissar aussagte — vor ihn hintrat und ihm gerade in die Augen sah. Er forderte sie auf, Platz zu nehmen. Sie beachtete jedoch diese Einladung nicht. Er fragte, was sie zu ihm führe; sie erwiderte:

„Sie müssen es wissen,

denn Sie können sich wohl denken, daß ich nicht gekommen bin, um Ihnen die Tageszeit zu wünschen."

Nach diesen Worten zog sie ihren Revolver und begann auf Calmette zu schießen. Er stand seinem Schreibtisch und suchte sich, als er die Waffe in ihrer Hand erblickte, durch Bücken vor den Kugeln zu schützen. Seine Bewegungen waren jedoch zu langsam, um diesen Zweck zu erfüllen. Frau Caillaux schoß ohne Unterbrechung ihre sechs Kugeln auf ihn ab, von denen drei trafen.

Die Redakteure des „Figaro", die in den benachbarten Zimmern arbeiteten oder auf dem zum Empfangszimmer führenden Gang auf und ab gingen, hörten die Schüsse und wußten anfangs nicht, was der Lärm bedeute. Ein Mitarbeiter Latzarus wurde jedoch von einer dunkeln Ahnung erfaßt und eilte zur Tür des Empfangszimmers seines Chefredakteurs. Er öffnete und sah Calmette totenbleich und zusammengekauert in einem Fauteuil sitzen.

Die letzten Worte Gaston Calmettes,

als er das Haus des „Figaro" tödlich verletzt verließ, waren:

„Mein Haus, meine Freunde, niemals mehr!"

Er wurde dann in die Hartmannsche Klinik gebracht, wo er kurz nach 12½ Uhr seinen Verletzungen erlag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Die französische Presse zu dem Attentat.

Der **„Gaulois"** schreibt: Man fragt sich, welcher Eingebung Frau Caillaux gehorcht hat. Wollte sie vor der Montags-Kammersitzung den drohenden Enthüllungen Einhalt tun, von denen man sagte, daß sie für den Finanzminister niederschmetternd sein würden?

Der **„Eclair"** schreibt: Frau Caillaux wußte sicher, daß ihr verbrecherischer Anschlag ebenso tödlich für den Ehrgeiz ihres Gatten wie für ihr Opfer sein werde. Warum also hat sie den Anschlag verübt? Man errät da manches, und schließlich wird man alles wissen.

Die **„Petite Republique"** meint: Der Augenblick ist nicht gekommen, um die Berechtigung gewisser Polemiken zu erörtern. Man kann nur das eine sagen, daß Calmette einer Niedertracht unfähig war, und daß ein grausames Vorgehen ihm als eine peinliche, aber gebieterische Pflicht erschien.

Die **„Republique Française"** schreibt: Wir beklagen Herrn Calmette, wir beklagen aber auch Herrn Caillaux, der von dem törichten Verbrechen mitten in die Brust getroffen wird.

Die **„Lanterne"** sagt: Der von Calmette begangene Fehler rächt sich schwer, und wir sehen in ihm nicht den in rühmlichem Kampfe für seine Ueberzeugung gefallenen Journalisten. Er hat die Mauer des Privatlebens überstiegen und sich dadurch der Kugel ausgesetzt, die ihn traf.

Deutsches Reich.

Zu dem Kronprinzen-Beleidigungs-Prozeß gegen Hans Leuß. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Nachträglich ist uns eine Auslassung des Schriftstellers Hans Leuß über seine Verurteilung wegen Beleidigung Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen zur Kenntnis gekommen, in der es u. a. heißt: Unmittelbar vor der Verhandlung erschien im Gerichtshause vor dem Terminzimmer der Abgeordnete v. Maltzahn, der bekanntlich jetzt dem Kronprinzen zugeordnet ist. In der Verhandlung war er nicht anwesend. Er ließ sich aber vorher bei dem Vorsitzenden der Strafkammer melden. Die Umgebung des Kronprinzen hat also durch Herrn von Maltzahn ein unmittelbares Interesse an diesem Prozeß gezeigt und es dem Vorsitzenden gegenüber zum Ausdruck gebracht. Auf Grund der von uns eingezogenen Erkundigungen können wir demgegenüber feststellen:

„Es ist unwahr, daß Frhr. v. Maltzahn sich vor oder während der Verhandlung beim Vorsitzenden der Strafkammer habe melden lassen. Ebenso unwahr ist die Behauptung, daß die Umgebung des Kronprinzen dem Vorsitzenden gegenüber irgendwie ein Interesse an dem Ausgang des Prozesses zum Ausdruck gebracht hätte."

Die hessische Lehrerbesoldungsreform angenommen. Die Kammer nahm die Besoldungsvorlage, von einigen unwesentlichen Punkten abgesehen, en bloc an. Damit ist die Besoldungsvorlage endgültig angenommen. Sie tritt am 1. April 1914 in Kraft.

Die Beamtenbesoldungen. In Berlin fand Sonntag eine Versammlung der preußischen mittleren Beamten statt, der auch Abgeordnete verschiedener Parteien beiwohnten. Es wurde von den Referenten darüber geklagt, daß die preußischen mittleren Beamten schlechter gestellt seien als die Reichsbeamten derselben Kategorie. Das Endgehalt der preußischen Beamten müsse um 500 Mark erhöht werden, damit die Gleichstellung herbeigeführt werde. Folgende Resolution wurde gefaßt:

„Die versammelten, mehr als 2500 mittleren Beamten aus der ganzen Monarchie hegen die Zuversicht zu der Regierung und den gesetzgebenden Körperschaften, daß der Grundsatz der gehaltlichen Gleichbewertung gleichartiger Beamten in Preußen und im Reiche hinsichtlich sämtlicher Beamtenklassen durchgeführt, nicht aber bei der Assistentenklasse Halt gemacht wird. Die Gleichstellung ist um so notwendiger, als höchstens zwei Drittel aller mittleren Beamten erster Klasse ein über 3000 Mark hinausreichendes Gehalt beziehen und sämtliche Beamten unter der stetig fortschreitenden Verteuerung der gesamten Lebenshaltung zu leiden haben."

Der deutsche Handelstag tritt Mittwoch in Berlin im Langenbeck-Haus zu einer Vollversammlung zusammen.

Das neue Kaligesetz. Mit dem neuen Kaligesetz soll nach den „Berliner Neuesten Nachrichten" etwas nicht in Ordnung sein. Vor einigen Wochen bereits hätte der Staatssekretär des Innern eine Anzahl von Interessenten aus der Kaliindustrie empfangen und ihnen über den Inhalt des neuen Gesetzes Aufschluß gegeben. Man hätte danach annehmen können, so schreibt das Blatt weiter, daß die amtliche Veröffentlichung des Entwurfes nicht auf sich warten lassen würde. Um so befremdender sei es nun, daß der Zeitpunkt für die Bekanntgabe der Novelle wieder verschoben worden sei. Und von einer dem Kalisyndikat sehr nahestehenden Seite wollen nun die „Berliner Neuesten Nachrichten" sogar erfahren haben, die Verzögerung habe ihren Grund darin, daß die Reichsregierung durch neuerliche Erwägungen, über die noch Stillschweigen beobachtet werde, zu dem Entschluß gelangt sei, die Novelle überhaupt nicht der Beschlußfassung zu unterbreiten, sondern sie zurückzuziehen. Mit Rücksicht auf die Unsicherheit, welche dieses Gerücht zu schaffen geeignet sei, verlangt das industriefreundliche Blatt recht baldige völlige Klarheit über die Absichten der Regierung. — Nach der „Frankf. Ztg." sind diese Mitteilungen unzutreffend. Die Regierung hält nach wie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140318017/fragment/page=0001

vor an ihrer Absicht fest, durch eine Novelle zum Kalisetz die zutage getretenen Mißstände in der Kaliindustrie zu beseitigen, zumal nicht die Aussicht besteht, daß sich die Kaliindustriellen durch eine freiwillige Vereinbarung zu einer Stillegung einiger alter Werke und zu einer Bindung gegen den Ausschluß neuer Werke bereitfinden könnten. Die Regierung will auch noch, wenn irgend möglich, dem Reichstage in dieser Session die Novelle unterbreiten und, wie wir erfahren, wird Mittwoch schon die Novelle dem Bundesrat zur Beschlußfassung zugehen.

Gesetz über Dienstvergehen der Beamten von Krankenkassen. Die Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses nahm den bereits vom Herrenhause angenommenen Gesetzentwurf betr. die Dienstvergehen der Beamten der Orts-, Land- und Innungskrankenkassen ebenfalls unverändert an.

Die Deutschen in Ostafrika gegen Erzberger. Der „Post" wird aus Daressalam gemeldet: Alle Kreise des Schutzgebiets sind über die vom Wolffschen Telegraphenbureau gemeldete Behauptung des Abg. Erzberger, die Neger würden systematisch betrogen, ausgebracht. Der Vorstand des Wirtschaftlichen Landesverbandes weist die darin liegende Beschimpfung aller Wirtschaftler Deutsch-Ostafrikas energisch zurück. Er verwahrt sich gegen den Versuch, die deutsche Kolonialpolitik von einer übertriebenen Forderung der Missionen abhängig zu machen und erwartet eine energische Zurückweisung solcher Beschimpfungen und Zumutungen auch durch das Reichskolonialamt.

Rückgang des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes. Der sozialdemokratische alte Bergarbeiterverband hat im Jahre 1913 im ganzen Ruhrkohlenrevier einen auffallend starken Rückgang erlitten. Nach einer soeben erschienenen Aufstellung in dem Organ des alten Verbandes sind die Einnahmen der Mitglieder stark zurückgegangen, und zwar meist in denjenigen Bezirken, in denen der alte Bergarbeiterverband bisher eine dominierende Stellung innehatte. Von den einzelnen Bezirken, die die größten Verlustziffern aufzuweisen haben, erwähnen wir folgende: An der Spitze steht der Bezirk Recklinghausen mit einem Verlust von 37 200 Mark. Es folgen Gelsenkirchen mit 27 000, Linden mit 21 000 Mark, Bottrop mit 20 000 Mark, Essen-Ost und -West mit 24 210, Oberhausen-Hamborn mit 30 625, Hamm mit 13 800 Mark usw. Der Rückgang der Einnahmen betrug im vereinigten westfälischen Industriegebiet im Jahre 1913 insgesamt 260 000 Mark. Demgegenüber hat der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter im gleichen Jahre wesentlich an Mitgliedern gewonnen. Im einzelnen läßt sich das Gesamtresultat noch nicht feststellen, indessen kann bereits die Tatsache konstatiert werden, daß der Gewerkverein in den letzten drei Monaten über 4000 neue Mitglieder gewonnen hat.

Die Kosten für die Wehrbeitragserhebung. Der Vorstand des preußischen Städtetages hatte dem Finanzminister eine ausführlich begründete Eingabe über die Kosten der Veranlagung des Wehrbeitrages in denjenigen Städten übersandt, in denen der Vorsitz in der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission dem ersten Bürgermeister oder einem anderen städtischen Beamten übertragen ist. Auf diese Eingabe ist jetzt dem preußischen Städtetag ein ablehnender Bescheid des Finanzministeriums zugegangen. Der Bescheid stützt sich auf § 35 des Wehrbeitragsgesetzes und die Verordnung vom 7. August 1913 und weist darauf hin, daß durch die mit den Städten abgeschlossenen Verträge, in denen diese sich verpflichten, alle Aufwendungen zu bestreiten, welche durch Führung des Vorsitzes in den Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen und durch die damit verbundenen Geschäfte erwachsen, die durch die Veranlagung des Wehrbeitrages mitstandenen Kosten mit einbegriffen seien. Auch der Staat selbst empfange kein Entgelt für die Durchführung des Wehrbeitrages, wie das dem Charakter des Gesetzes entspreche.

Streiks und Aussperrungen im Deutschen Reiche 1913. Das „Reichs-Arbeitsblatt" veröffentlicht die vorläufigen Ziffern über die Arbeitskämpfe des Jahres 1913. Danach wurden 1913 2127 Streiks (1912: 2510) in 8722 (7255) Betrieben mit 572 706 (887 041) Arbeitern zu Ende geführt. 1912 (1964) Werke wurden völlig stillgelegt. Die Höchstzahl gleichzeitig Streikender war 254 206 (1912: 406 314), die der gewonnenen Feiertagen 11 370 (11 693), nur 328 (415) Streiks hatten vollen, 962 (1001) teilweisen, 867 (1694) keinen Erfolg. Aussperrungen wurden 338 zu Ende geführt (1912: 321), von denen 6587 (2558) Betriebe mit 82 568 (143 907) Arbeitern betroffen und durch die 920 (768) Werke völlig stillgelegt wurden. Die Höchstzahl der gleichzeitig Ausgesperrten war 56 852 (74 780) die der gewonnenen Feiertagen 1015 (1562). Vollen Erfolg hatten nur 37 (97) Aussperrungen, teilweisen 286 (212), keinen 15 (15). Danach weist das Jahr gegenüber 1912 eine ruhigere Struktur auf, die Betriebe, die durch Kämpfe heimgesucht wurden, waren zahlreicher als 1912; es handelte sich aber durchschnittlich um wesentlich kleinere Betriebe.

Mb. Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung vom 17 März.

Am Ministertisch: v. Breitenbach.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Der Eisenbahn-Etat.

Zweiter Tag.

Fortsetzung der allgemeinen Besprechung. Die Budget-Kommission beantragt, das Abkommen betreffend die Trennung der Eisenbahnfinanzen aus den allgemeinen Staatsfinanzen (Ausgleichsfonds) auf zwei Jahre zu verlängern. Ein Antrag Schmedding (Zentr.) will Verlängerung auf ein Jahr.

Abg. von Quast (Kons.):

Alle Parteien haben gestern dem Minister anerkennende Worte gewidmet. Ich danke auch dem Berichterstatter für seinen vorzüglichen schriftlichen Bericht, der es einem möglich macht, sich schnell zu informieren. Früher wurde manchmal gar kein schriftlicher Bericht erstattet, was die Beratungen sehr erschwerte. Gestern folgten auf die Worte der Anerkennung freilich viele Wenn und Aber und eine ganze Anzahl Wünsche, namentlich wurde die Aufhebung der 72 Millionen Steuerzuschläge verlangt. Der Finanzminister meinte allerdings, es wäre kein Ersatz für die 72 Millionen da. Wie wäre es nun, wenn man den Vertragmit der Reichspost änderte, der der preußischen Eisenbahnverwaltung ein sehr erhebliches Minus auferlegt, das im Laufe der Jahre in die Hunderte von Millionen geht? Wir können doch nicht für immer einen solchen ungünstigen Vertrag aufrecht erhalten. Gegenüber dem fortwährenden Drängen nach Herabsetzung der Tarife muß man darauf hinweisen, daß Preußen das einzige Land der Welt ist, das seine Tarife nicht heraufgesetzt, sondern sogar bei vielen Positionen herabgesetzt hat. Die Sozialdemokraten wollen die I. und IV. Klasse ganz aufheben. Dagegen sind wir entschieden. Daß die I. Klasse nicht viel bringt, wissen wir auch, aber 40 Prozent der Einnahmen der I. Klasse stammen von Ausländern her, das ist doch immer zu begrüßen. Wie die Eisenbahnen sich noch rentieren sollen, wenn man, wie die Sozialdemokraten es wollen, nicht nur die Güter-, sondern auch die Personentarife erheblich herabsetzt, verstehe ich nicht. Wir sind gegen jede allgemeine Herabsetzung der Tarife. Wir wollen die Selbständigkeit der preußischen Bahnen bewahren und sind für Aufrechterhaltung der preußisch-hessischen Betriebsgemeinschaft, die sich in jeder Beziehung bewährt hat. Weiter wollen wir nicht gehen.

Das große Bismarcksche Projekt der Verstaatlichung aller deutschen Bahnen ist seinerzeit an dem Widerstande der süddeutschen Staaten gescheitert. Heute läßt es sich nicht mehr durchführen. Viel ist für die Besserung der Bahnanlagen geschehen. Die größere Verwendung des Steinschlags hat sich bewährt, ich bitte jedoch den Minister, im Interesse der heimischen Forstwirtschaft die Holzschwellen mehr als die Eisenschwellen zu berücksichtigen. Aus Billigkeitsrücksichten bitte ich darum, daß Verfrachter, die einen 15-Tonnenwagen erhalten, aber nur 10 Tonnen verladen, auch nur einen 10-Tonnenwagen zu bezahlen brauchen. Der geforderten Herabsetzung der Personentarife stehen wir ablehnend gegenüber in Berlin sind die Personentarife schon jetzt zu niedrig, die Stadt- und Vorortbahnen bringen nicht nur keine Verzinsung, sondern tragen nicht mal die Betriebskosten. Die Arbeiterwochenkarten dürfen nicht über 15 Kilometer ausgedehnt werden. Wir wollen vermeiden, daß die Arbeiter, die auf dem Lande wohnen, ihre Arbeitskraft vielleicht der nicht an demselben Orte ansässigen Industrie widmen. Das würde eine ungerechte Belastung des Mittelstandes mit Schul- und Armenlasten bedeuten. Die billigen Fahrkarten bewirken auch, daß die Frauen aus den kleinen Städten in die Großstädte fahren und dort ihre Einkäufe machen wovunter die kleinstädtischen Gewerbetreibenden schwer leiden. (Beifall rechts.)

Minister v. Breitenbach:

In Erlassen habe ich bereits mehrfach den Eisenbahndirektionen kundgegeben, daß ein Konjunkturwechsel nicht zur Entlassung von ständigem Personal führen dürfe. Es ist deshalb unrichtig, wenn der Abg. Stroebel behauptet, daß der Konjunkturrückgang zu einer Entlassung von Personal geführt habe; ich betrachte es vielmehr als einen Vorzug der Eisenbahnverwaltung, daß sie die Arbeiter, die ständig bei ihr beschäftigt sind, auch in schlechten Zeiten nicht entläßt. Der Abg. Stroebel hat sich darüber beklagt, daß die billigen Kohlentarife, die 1908 abgelehnt worden waren, für das Saarrevier wieder eingeführt worden sind und daß diese Vergünstigung gewissermaßen eine „Liebesgabe für die Schlotbarone" sei. Davon kann keine Rede sein. Seit 1908 haben sich eben die Verhältnisse gewaltig geändert, die Kohlenproduktion ist außerordentlich gesteigert worden und wir haben den Ausnahmetarif nur bewilligt, um einer schwer kämpfenden Industrie zu Hilfe zu kommen. Wenn der Abg. Leinert behauptet, daß die 1. Eisenbahnklasse viel unrentabler sei als die 4., so ist das unrichtig. Die 1. Klasse ist nicht nur 7—8mal teurer als die 4., sondern ihre Passagiere legen auch 7—8mal so große Strecken zurück als die Passagiere der 4. Klasse. Auch die Fahrkartensteuer belastet hauptsächlich die Schultern der bessergestellten Passagiere, während die 4. Klasse frei bleibt. Ich erkenne aber gerne an, daß sich ein ungünstiges Ergebnis infolge der Abwanderung aus der 1. in die 2., aus der 2. in die 3. und aus der 3. in die 4 Wagenklasse gezeigt hat. Die Eisenbahnverwaltung hat vergebliche Versuche gemacht, die Fahrkartensteuer zu reformieren, doch sind alle Versuche bis jetzt gescheitert.

Der Abg. Stroebel hat keinerlei Beweis dafür erbracht, daß das Projekt einer Eisenbahngemeinschaft an dem Widerstand Preußens gescheitert ist; das ist ebenso unrichtig wie die hier aufgestellten Behauptungen von einem preußisch-sächsischen Eisenbahnkrieg. Ich wäre dem Abg. Stroebel dankbar, wenn er für seine Behauptung Tatsachen anführte, daß die preußische Eisenbahnverwaltung andern deutschen Staatsbahnen, namentlich in Oldenburg und Süddeutschland, unlautere Konkurrenz bereite. Die Verkehrsbeziehungen laufen nebeneinander her, und von einer unlauteren Konkurrenz ist durchaus keine Rede. Schlafwagen 3. Klasse sollen eingeführt werden, wenn auch nicht allen Wünschen entsprochen werden kann. (Beifall.)

Abg. Gerhardus (Zentr.):

Die Entschädigungspflicht der Eisenbahnverwaltung bei Neuanlagen darf sich nicht darauf beschränken, für das abgetretene Land eine Entschädigung zu zahlen, sondern es müssen auch Entschädigungen für andere Nachteile eintreten, die durch die Anlage der Eisenbahn entstehen. Häufig werden Sachgaben geschaffen, die eine wesentliche Erschwerung des örtlichen Verkehrs mit sich bringen und manche Privatbetriebe, wie Gastwirtschaften, nahezu ruinieren. Für eine allgemeine Tarifermäßigung ist gegenwärtig nicht der gegebene Zeitpunkt.

Abg. Dr. Rüchling (Natl.):

Bei der Aufstellung des Etats sollte man mehr als bisher nicht nur theoretisch, sondern an der Hand der Erfahrung vorgehen. Das Abkommen über den Ausgleichsfonds hat uns gute Dienste geleistet und wir werden abwarten, was wir nach der Verlängerung von zwei Jahren erreicht haben werden. Dann können wir, weil weitere praktische Erfahrungen vorliegen, unsere Entschlüsse treffen. Wir sollten das Abkommen stets nur auf Zeit verlängern, denn nur dadurch gewinnen die Abgeordneten und die Staatsregierung die notwendige Freiheit der Entschließung. Andererseits müssen wir unsere Finanzverwaltung sicherstellen, und deshalb wäre eine spätere Verlängerung um etwa 8—10 Jahre durchaus wünschenswert. Unser Eisenbahnminister muß tunlichst unabhängig gestellt werden sowohl in organisatorischer wie in finanzieller Beziehung. Der Eisenbahnminister muß selbst darüber entscheiden können, was er zur Aufrechterhaltung und Ausdehnung seines Betriebes braucht, sei es im Wege des Extraordinariums oder der Anleihe.

Der Finanzminister und der Eisenbahnminister haben anerkannt, daß gegenwärtig die Eisenbahnverwaltung alles bekommt, was sie braucht. Mag sein, daß dem jetzt so ist, aber zu Miquels Zeiten erkrankte sich die Eisenbahnverwaltung nicht der erforderlichen Selbstständigkeit, sehr zum Schaden der Eisenbahnen und der allgemeinen Staatsfinanzen. Neben einem Ausgleichsfonds für die Zwecke der Eisenbahn müßte ein weiterer Ausgleichsfonds geschaffen werden, welcher die Staatsrente von 2,10 Proz. des statistischen Anlagekapitals sicherstellt. Wir stehen auf dem Standpunkt Bismarcks, daß das Eisenbahnwesen im volkswirtschaftlichen Interesse des Staates steht und nicht dazu da ist, große Ueberschüsse zu erzielen. Ist das Eisenbahnwesen technisch und organisatorisch auf der Höhe, werden sich die Ueberschüsse, wie bei jedem gut und umsichtig geleiteten Unternehmen, von selbst einstellen. Der Reservefonds wird uns auch die Möglichkeit geben, Tarifermäßigungen vorzunehmen. Eine allgemeine Tarifermäßigung wird von keiner Seite gewünscht. Wenn ein Bedürfnis vorhanden zu sein scheint, sollten die Handelskammern und andere gewerbliche Körperschaften befragt werden. Die Heraufsetzung der Tarife in England ist nicht aus volkswirtschaftlichen, sondern agitatorischen Gründen erfolgt, und in anderen Ländern besteht zum Teil das geheime Frachtabkommen. Wenn man gegen die Verbilligung der Tarife für Kohle, Erze usw. ist, müßte man logischerweise auch gegen die Verbilligung der Personentarife sein. Aber neben der Verbilligung des Güterverkehrs fordern wir eine Verbilligung des Personenverkehrs.

Das Reisen geschieht heute meist nicht zum Vergnügen, sondern aus einem bitteren Muß. Und wenn heute mancher monatlich einmal nach Berlin fährt, so geschieht das nicht, um sich hier die neuesten Toiletten in Berlin anzusehen, sondern weil Berlin immer mehr der kommerzielle Mittelpunkt Deutschlands wird. Der große Sonntagsverkehr ist eine Folge der Zusammenpferchung der großen Massen in den Städten, und ich sehe einer der schönsten Aufgaben der Eisenbahnverwaltung darin, dem Städter einmal einen Blick in Gottes freie Natur zu ermöglichen. (Beifall.) Die allgemeine Einführung der Luftdruckbremse im Güterverkehr ist nicht nur im Interesse der schnellen Warenbeförderung, sondern vor allem auch für eine Beschleunigung der Mobilmachung dringend erwünscht. Im Falle der Mobilmachung kann eine frühere Beendigung des Aufmarsches um einen oder zwei Tage für den Verlauf eines ganzen Krieges ausschlaggebend sein. (Lebh. Beifall.)

Abg. Graf Moltke (Freikons.):

Die Ausnahmetarife sollen vor allem dazu dienen, den internen Verkehr nach Möglichkeit zu fördern und unserm wirtschaftlichen Leben einen solchen Umfang zu verleihen, daß wir möglichst unabhängig vom Ausland werden. Vor allem müssen Ausnahmetarife nach den Seestädten eingeführt werden, damit unsere Industrie gegenüber dem Auslande konkurrenzfähig bleibt. Bei der Einführung der Notstandstarife muß man sehr vorsichtig sein. Sind sie einmal eingeführt, so ist es sehr schwer, sie wieder zu beseitigen, und sie werden dann zu Ausnahmetarifen. Bei der Frage der Vorortarife muß man vor allem die Interessen des Mittelstandes berücksichtigen. Abg. Stroebel hat gestern meine „Dauerrede" und die des Abgeordneten Macco der Rede des Abg. Hoffmann gegenübergestellt. Er hat dabei aber ganz vergessen, daß es sehr wesentlich darauf ankommt, ob jemand wirklich etwas sagt, oder ob er nur redet. Es ist auch nicht richtig, daß das Haus den Reden der Sozialdemokraten niemals Aufmerksamkeit schenkt. Das Haus hat ein sehr feines Gefühl für die Bedeutung einer Rede. Als z. B. neulich der Abg. Hué eine lange Rede hielt, da hat ihm das ganze Haus mit dem größten Interesse zugehört. Ich kann dem Abg. Stroebel versichern, daß das Haus auch fernerhin die Reden der Sozialdemokraten, mögen sie lang oder kurz sein, wenn sie nur ein sachliches Fundament haben, mit Interesse anhören wird. (Beifall rechts.)

Minister v. Breitenbach:

Der Vorredner hat sich über gewisse unerwünschte Nebenwirkungen der Ausnahmetarife beklagt: solche Erscheinungen lassen sich nicht immer vermeiden; man muß sie im Interesse der Allgemeinheit im Kauf nehmen. Gegen die Ausdehnung der Vorortarife habe ich große Bedenken, namentlich auch deshalb, weil die Ausdehnung des Vorortverkehrs häufig große technische Schwierigkeiten und Neubauten, wie zweite, dritte und vierte Gleise, zur Folge hat. Man muß die Sache von Fall zu Fall erledigen. Dem Abg. Röchling gegenüber muß ich noch betonen, daß die Tariferhöhungen in England aus finanziellen Gründen erfolgt sind. Als die Eisenbahnen infolge der Eisenbahnerstreiks bedeutende Lohnerhöhungen vornehmen mußten, machten sie zur Bedingung, daß sie eine angemessene Tariferhöhung durchführen könnten. — Die Lehren aus den Verkehrsstockungen der letzten Jahre wird die Eisenbahnverwaltung niemals vergessen. Die Verwaltung muß für sich in Anspruch nehmen, stets das Interesse unserer ganzen Wirtschaftspolitik im Auge gehabt zu haben.

Abg. Münsterberg (Vp.):

Persönlich stehe ich dem Ausgleichsfond sehr sympathisch gegenüber, aber nachdem der Steuerbruch einmal so groß geworden ist, muß man doch wirklich die Frage erwägen, ob es noch länger angeht, Steuerzuschläge zu erheben, nur um den Ausgleichsfonds zu füllen. Früher wurden Gesellschaftskarten für 30 und mehr Personen ausgegeben, die sollte man jetzt wieder einführen. Für die Badesaison gibt es Monatskarten, es wäre vielleicht ganz gut, in den großen Ferien auch halbe Monatskarten herauszugeben. Die Ausnahmetarife für frische Seefische sind eine sehr verdienstvolle Maßnahme. Die Zunahme der Verwendung von eisernen Schwellen und die Zurückdrängung der hölzernen hat in den beteiligten Handelskreisen große Besorgnis erregt. Sie steht auch nicht im Einverständnis mit den früheren Erklärungen des Ministers. Der Wert der Holz- und der Eisenbahnschwellen ist doch vollkommen gleich. Gewiß soll die Verwaltung auch hier die inländische Produktion bevorzugen, aber ganz darf sie die ausländischen Schwellen auch nicht vernachlässigen. Einmal kann das Inland nicht immer das nötige Quantum liefern, und dann kommen hier doch auch erhebliche internationale Handelsbeziehungen in Frage, die man nicht unberücksichtigt lassen darf. Wenn der Minister sich hier mit den Interessenten verständigt, wird es allen Teilen zum Vorteil gereichen.

Die Tariffragen darf man nicht allein vom finanziellen Standpunkt aus behandeln, man muß stets die näheren Verhältnisse dabei berücksichtigen. Denn die Interessen der einzelnen Landesteile sind durchaus verschieden, der ganze Osten wünscht z. B. eine ganz andere Tarifpolitik wie der Westen. Unsere bisherigen Tarife sind das Ergebnis jahrzehntelanger Arbeit, und ich freue mich, daß der Minister die Frage von Tarifermäßigungen stets im Einverständnis mit den Vertretern von Handel und Industrie behandelt hat. (Beifall links.)

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der allgemeinen Besprechung angenommen.

Abg. Klausener (Zentr.):

bedauert, daß ihm das Wort abgeschnitten sei.

Abg. Dr. Liepmann-Teltow (Natl.):

beklagt es, daß er als Vertreter des größten Vorortebezirks nicht die Einwände, die hier gegen die Vorortarife erhoben wurden, zurückweisen konnte.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters Abg. Hirsch-Essen (Natl.) werden die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr und der Ausgabetitel „Ausgleichsfonds" bewilligt. Die eingegangenen Petitionen werden für erledigt erklärt. Der Antrag der Budget-Kommission (Verlängerung auf zwei Jahre) wird angenommen, damit ist der Antrag Schmedding gefallen.

In der Einzelberatung werden eine Anzahl von Kapiteln ohne Debatte bewilligt.

Mit dem Kapitel „Vom Staate verwaltete Eisenbahnen" wird die Besprechung der Angelegenheiten der Beamten und Arbeiter (ausschließlich der Besoldungsfragen) verbunden.

Abg. Dr. Schmitt-Düsseldorf (Zentr.)

wünscht die Errichtung einer Eisenbahndirektion in Düsseldorf.

Abg. Wallbaum-Bethel (Hospitant der Kons.):

Die neue Lohnordnung hat den Angestellten der Eisenbahn große Vorteile gebracht. Immerhin ist eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen noch zu wünschen. Die Arbeiterausschüsse müssen dazu dienen, die Wünsche der Arbeiter zum Vortrag zu bringen. Der Minister hält mit Recht sozialdemokratische Bestrebungen aus seinem Betriebe fern. Da gibt es kein Paktieren! Wir haben das Zutrauen zum Minister, daß er auch fernerhin der Sozialdemokratie entschieden entgegentreten wird. (Beifall rechts.)

Abg. Delius (Vp.):

Ich begrüße es, daß die Ruhezeiten der Beamten verlängert sind und daß die Zahl der etatsmäßigen Stellen vermehrt worden ist. Die technischen Betriebssekretäre wollen den Titel „Betriebsingenieure" erhalten. Die Werkmeister müssen heute sehr lange auf die etatsmäßige Anstellung warten. Den Kanzlisten und Militäranwärtern muß die Laufbahn als Eisenbahnassistenten eröffnet werden. Die Verwaltung scheint die Kategorie der Wagenmeister verschwinden lassen zu wollen. Auf die neue Lohnordnung kann die Verwaltung stolz sein. Auch die Arbeiterverbände stehen ihr sympathisch gegenüber. Die Löhne sind ja erfreulicherweise gestiegen, aber sie lassen doch noch in manchen Gegenden recht zu wünschen übrig. Bezüglich ihrer Leistungen auf sozialem Gebiete braucht sich die Eisenbahnverwaltung hinter keiner Verwaltung zu verstecken, und hier wird der Minister stets unsere Unterstützung finden. (Beifall.)

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch, 11 Uhr.

Schluß 4 Uhr 50 Min.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140318017/fragment/page=0002

Ausland.

Die russischen Getreidekampfzölle gegen Deutschland.

In einer gemeinsamen Sitzung der Kommission der Reichsduma für Ackerbau und Finanzen wurde Dienstag der Gesetzentwurf betr. einen Zolltarif für Getreide in Körnern, Erbsen und Bohnen, die nach Rußland eingeführt werden, beraten. Der Berichterstatter erklärte, diese Maßregel sei eine Gegenmaßnahme Rußlands gegenüber einer Reihe von Ausfuhrprämien und verschleierten Ausfuhrprämien Deutschlands gegen Rußland. Der Gesetzentwurf wurde in der Fassung der Regierung, die einen Zoll von 30 Kopeken auf ein Pud Brutto-Getreide vorsieht, einstimmig angenommen.

Neun Russen unter Spionageanklage. Vor dem Erkenntnisfenat des Landgerichts zu Wien begann der für eine Woche anberaumte Prozeß gegen neun russische Spione, die, wie aus der Anklageschrift hervorgeht, zu Beginn des Balkankrieges, als in Petersburg die geheimen Ziele des Balkanbundes wohl bekannt und alle Vorbereitungen zur Entfesselung eines europäischen Krieges getroffen waren, von Rußland nach Oesterreich entsandt wurden, um insbesondere die in den östlichen Grenzgebieten getroffenen militärischen Vorbereitungen auszuspionieren. Alle neun Angeklagten sind russische Untertanen.

Die Schlächtereien des Weißen Wolf. Telegramme aus Taohekou berichten, daß die Banden des Weißen Wolf während ihres letzten Plünderungszuges 1500 Einwohner getötet und 4000 verwundet haben. Die bisher noch in China stehenden russischen Truppen sind nach Sibirien abgegangen, nur die Schutzwache des russischen Gesandten bleibt zurück.

Die Verteidigung der atlantischen Küste Frankreichs. Zugleich mit Rochefort waren auch die Häfen von La Pallice und Quiberon am Atlantischen Ozean und verschiedene befestigte Punkte an den Küsten der Provence, Korsikas und Algeriens außer Verteidigungszustand gesetzt worden. Dies hing mit der ganzen auswärtigen Politik des vorigen Ministeriums zusammen, das sich auf England verließ, um die Nord- und Westküsten Frankreichs zu verteidigen, und der Ansicht war, es genüge für Frankreich, alle seine Seestreitkräfte im Mittelländischen Meer zusammenzuziehen. Schon früher wurden Stimmen laut, die bei aller Freundschaft für England doch betonten, daß ein großes Land wie Frankreich die Verteidigung irgend eines wesentlichen Punktes seines Gebietes keiner fremden Macht überlassen könne, und wenn sie ihm zurzeit noch so nahe stehe. Die gegenwärtige Regierung hat sich diese Ansicht angeeignet und infolgedessen bleiben alle Seebefestigungen an der atlantischen und Aermelkanal-Küste in ihrem bisherigen Stand, werden allmählich sogar noch wirksamer befestigt und behalten die Kriegsschiffe, die bisher dort stationiert waren.

Sawow und Genadiew, die bulgarischen Exminister auf der Anklagebank. In Sofia dauert die Verhandlung im Staatsprozeß gegen die ehemaligen Minister Sawow und Genadiew an. Der frühere Ackerbauminister Genadiew verlangte die Einstellung des Prozesses, weil er Zweifel hat, daß die Erhebung der Anklage durch das Parlament mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit beschlossen worden ist. Der ehemalige Kriegsminister Sawow ersuchte um die Erlaubnis, aus Rücksicht auf seine zerrütteten Nerven der Verhandlung fernbleiben zu dürfen. Er habe in seinem ganzen Leben stets die Verantwortung für alle seine Handlungen auf sich genommen. Das habe er auch bewiesen, als er vor dem Ende des letzten Balkankrieges auf eigenes Risiko zweimal höheren Befehlen zuwider handelte und so Sofia vor dem Feinde rettete. Diese Enthüllungen des früheren Kriegsministers rufen in Sofia großes Aufsehen hervor; denn im Ernste zweifelt kaum jemand daran, daß Michael Sawow der bedeutendste bulgarische Heerführer ist und nur das Beste seines Landes will.

Halle und Umgebung.

Halle 18 März.

Deutscher Oberlehrertag. Der Vereinsverband akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands hält vom 6. bis 8. April seine VI. große Tagung in München ab. Der Verband umfaßt die Gesamtzahl aller in den deutschen Bundesstaaten bestehenden Landes- und Provinzialvereine höherer Lehrer und ist mit seinen 24 000, in 40 Vereinen zusammengefaßten Mitgliedern einer der größten Verbände Deutschlands. Auch die deutschen Auslandsschulen sind in ihm vertreten An der letzten Tagung, die der Verband 1912 in Dresden abgehalten hat, haben gegen 1000 Oberlehrer teilgenommen. Der erste Tag ist diesmal bestimmt für die Vertreterversammlung mit Gegenständen geschäftlicher und interner Natur, u. a. Verwendung der Kaiserjubiläumsspende des Verbandes in Höhe von 110 000 Mark. Der 2. Tag bringt die öffentlichen Verhandlungen, bei denen das Deutschtum im Ausland, die Jungdeutschlandbewegung, die wissenschaftliche Fortbildung der höheren Lehrer und die freiere Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe die Hauptstoffe bilden. Der Festvortrag behandelt das Thema: „Die höhere Schule als Erzieherin fürs Leben.“ Der 3. Tag bringt Besichtigungen und Ausflüge. Eine Reihe festlicher Veranstaltungen sind aus Anlaß der Tagung geplant. Gleichzeitig wird noch eine Reihe bayerischer Standes- und Fachverbände Sonderversammlungen abhalten.

Der kaufmännische Verein für weibliche Angestellte feierte am Sonntag im Neumarkt-Schützenhaus sein 12. Stiftungsfest. Der rege Besuch zeigte wiederum das lebhafte Interesse, das man dem Verein entgegenbringt, und ein geschmackvoll gewähltes Programm ließ auf einen genußreichen Abend schließen. Der Verlauf bewies denn auch, daß man sich nicht getäuscht hatte. Die Vorträge der Gesangsgruppe des Vereins, unter Leitung der Musiklehrerin Frl. Glaß, kamen prächtig heraus; der Chor klang frisch und rein. Frl. Martha Walther verschönte das Programm durch den Vortrag einiger Frühlingslieder. Feinsinnig waren die Geigenvorträge von Frl. Mitzel. In ihrer Begrüßung gab die Vorsitzende einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr, von dem sie feststellen konnte, daß es ein nach allen Seiten hin erfolgreiches gewesen und gute Aussicht für die Zukunft des Vereins biete. Sie gedachte dabei derjenigen Vorstandsmitglieder, die sich um das Gedeihen des Vereins besonders verdient gemacht, und derjenigen Mitglieder, die seit 10 Jahren dem Verein angehören. Eine silberne Vereinsnadel sollte den Dank des Vereins zum Ausdruck bringen. Das zarte Märchenspiel „Des Frühlings Einzug“, dessen Verse verständnisvoll gesprochen wurden, und der heitere Schwank „Tante Pieper kommt“, der wahre Lachsalven auslöste, fanden verdienten Beifall. Eine hervorragende Leistung guten Geschmackes waren die reizenden und künstlerisch arrangierten lebenden Bilder. Ein Ball hielt die Erschienenen noch lange beisammen.

Der Männerverein Trotha hielt am Freitag im „Kaffeegarten“ eine Versammlung ab, in der Herr Herbst einen Lichtbildervortrag hielt über einen Abschnitt seiner Reise um die Welt, über „Ceylon und Indien“. In 160 sehr klaren Bildern, die er selbst aufgenommen und farbig ausgeführt hat, zeigte er den zahlreichen Zuhörern die wichtigsten Stationen der Reise. Von Genua ging es über Neapel, durch den Suezkanal und das durch seine Gluthitze berüchtigte Rote Meer, dann durch den Indischen Ozean nach der Insel Ceylon, bekannt durch seine üppige Tropenvegetation. Dann führte Redner aus dem malerischen uralten Kulturlande Indien u. a. vor Madura, die große Hindutempelstadt, Madras, Bombay, Delhi mit seinen Denkmälern altindischer und maurischer Baukunst, Agra, den Glanzpunkt der neuen indischen Kunst, Benares, das indische Rom, Kalkutta usw.

Auf Postsendungen an Angehörige der auf Uebungsplätzen usw. untergebrachten Truppenteile werden als Bestimmungsort oft sowohl der Garnisonort als auch der Truppen-Uebungsplatz, also zwei Bestimmungsorte angegeben. Dadurch entstehen bei den Postanstalten Zweifel über die Leitung der Sendungen sowie Unzuträglichkeiten für den Postbetrieb und die Empfänger. Namentlich wird auch die Unterbringung der Sendungen an Offiziere, Fahnenjunker, Einjährig-Freiwillige usw. erschwert. Zur Vermeidung der aus der Angabe von zwei Bestimmungsorten entstehenden erheblichen Weiterungen und Verzögerungen wird empfohlen, auf den Sendungen an Empfänger auf Uebungsplätzen nur den Garnisonort oder nur den Truppenübungsplatz — am zweckmäßigsten den letzteren — als Bestimmungsort anzugeben.

Provinzial-Nachrichten.

Die Tageszeitung tägliches Brot.

Im Rahmen der Veröffentlichungen, die aus Anlaß seiner 125jährigen Jubelfeier der „Vogtländische Anzeiger“ in einer Festbeilage vereint, sind Beiträge enthalten, in denen hervorragende Persönlichkeiten Sachsens zur Würdigung der Bedeutung unserer Tagespresse das Wort nehmen. Unter ihnen verdienen vor allem die Ausführungen Beachtung, die der Ministerialdirektor im sächsischen Ministerium des Innern, Wirkl. Geh. Rat Dr. Karl Roscher, dem Zeitungswesen widmet. Er schreibt u. a.:

„Wenn es zu Dr. Luthers Zeit schon Tageszeitungen gegeben hätte, so würde dieser feine Kenner der Volksseele in der Erklärung der 4. Bitte des Vaterunsers die Tageszeitungen sicher zum täglichen Brote gerechnet haben. Denn sie bieten dem Volke in täglichen Gaben geistige Nahrung dar, die schmackhaft, verdaulich, gesund, kräftigend und frei von schädlichen, insbesondere von verdorbenen Beimischungen sein soll. Der Beruf des Journalisten gehört, da die Zeitung eine Schule der Erwachsenen geworden ist, zu den verantwortungsvollsten, wichtigsten Berufen. Er erfordert eine rasche und doch sichere Scheidung des Wesentlichen vom Unwesentlichen, ein rasches Erfassen der jeweiligen Lage und der Wirkungen der Ereignisse, sowie eine knappe, verständliche und anregende Darstellung. Das sind nicht leicht zu erfüllende Anforderungen. Neben den Zeitungen, die über das ganze Deutsche Reich oder über einen ganzen Bundesstaat verbreitet sind, haben Provinzialblätter, die den Erlebnissen, Verhältnissen und Bedürfnissen einer enger begrenzten Landschaft sich widmen, große Bedeutung. Solche Blätter dienen in hervorragender Weise daheim dem Heimatsinn und halten in der Fremde den Zusammenhang mit der lieben Heimat aufrecht. Telegraph und Fernsprecher ermöglichen es heutzutage auch den Zeitungen der Provinzialstädte, über die Ereignisse des ganzen Erdkreises und die Beratungen der Parlamente rasch und ausführlich zu berichten. Eine leistungsfähige, auf edle Ziele gerichtete Provinzialpresse ist ein wichtiges Bedürfnis.“

Ungünstiges Wetter auf dem Brocken.

16. März.

(Originalbericht. — Nachdruck verboten.)

Wie immer im Frühjahr, so sind auch diesmal auf dem Brocken die gefürchteten Kälterückfälle eingetreten. In der vergangenen Woche trat plötzlich und ganz unerwartet, nach mehreren Tagen milder Witterung, am 10. d. Mts., mittags, ziemlich strenges Frostwetter (3—7 Grad C.) und auch starke Schneefälle ein. In der Nacht zum 14. d. Mts. ging die Temperatur von 3 Grad Kälte bis auf +0,1 Grad C. hinauf; und innerhalb einiger Stunden war die Winterlandschaft wieder von neuem vernichtet. Am Sonnabend mittag zeigte das Thermometer +3 Grad Celsius und um 9 Uhr abends +4,4 Grad C.; auch trat gegen mittag Landregen ein, der bis Sonntag früh anhielt und bedeutende Regenmengen gebracht hat. Auch am Sonntag herrschte im ganzen Brockengebiet sehr ungünstige Witterung, vorwiegend Nebel, Regenschauer und schwerer Südweststurm. Abends 1 Grad Kälte und nachts starker Schneefall. Die gesamte Niederschlagsmenge betrug in den letzten 24 Stunden in Form von Regen, Schnee und Graupelschauer 42 Millimeter. Die allgemeine Wetterlage zeigte in den letzten Tagen einen fortwährenden Wechsel zwischen Tauwetter und Regen und wiederum Frost und Schneefall.

Wir hatten vom 1. bis 15. März 13 Tage Nebel, 12 Tage schweren Sturm und an 11 Tagen Niederschläge.

Trotz Tauwetters sind die Brockenwege als günstig zu bezeichnen. Der Touristenverkehr ist auch Sonntags sehr minimal.

Könnern, 17. März. (Wieder dieselben Steuersätze) wie im Vorjahre wurden festgesetzt. Zur Erhebung gelangen 110 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer und je 175 Prozent Zuschläge zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 50 Prozent zur Betriebssteuer

Wippra, 17. März. (Autolinie Sangerhausen-Wippra-Ballenstedt.) Gestern nachmittag fand hier eine neue Zusammenkunft zwischen Vertretern der Stadt Sangerhausen, Ballenstedt und Wippra statt. Die noch schwebenden Punkte haben ihre Erledigung gefunden; auch Wippra hat seine Garantiesumme von 1000 Mark bewilligt. Die Fahrten beginnen am 1. Mai.

Großörner, 16. März. (Leichtfertiges Schießen.) Auf recht eigenartige Weise versuchte sich ein Mann, der in der Person des Messingwerkarbeiters Alfred Hörold aus Leimbach ermittelt wurde, auf der Chaussee Großörner-Leimbach einiger Schillingen zu erwehren, von denen er wiederholt gereizt sein will. Er zog nämlich kurz entschlossen einen Revolver und feuerte einen Schuß ab, der das Schulmädchen Martha Kreisel in den linken Unterarm traf Sie nahm sofort die Hilfe eines Arztes in Anspruch, der jedoch bis jetzt die Kugel, die tief in den Arm eingedrungen ist, noch nicht entfernen konnte. H. hatte bereits in voriger Woche einmal auf mehrere Knaben geschossen und dabei den Schüler Willy Krause verletzt.

Osmünde, 15. März. (Die hiesige Landeskirchliche Versammlung) wurde bei leider nur mäßigem Besuch von dem Leiter Pastor Kiemann mit dem Hinweis eröffnet, daß der gegenwärtige Ansturm gegen die Kirche alle Freunde derselben aufs engste zusammenschließen und ihnen Wert und Bedeutung der Kirche erneut zum festen Bewußtsein bringen müsse. Den Hauptvortrag hielt Pastor Kranemann, Weißen, über die Frage: „Was haben wir an unserer Kirche?“ Neben dem Evangelium, das dem jeden Menschen innewohnenden religiösen Bewußtsein entgegen kommt, birgt die Kirche einen Strom von sittlichen Kräften zur Erneuerung des Einzel- wie des Volkslebens und bringt zahllose Liebeskräfte zur fortgesetzten Entfaltung. An der lebhaften Besprechung beteiligten sich besonders die Lehrer Lude, Ratsch und Kolbe. Ein kräftiges Schlußwort des Vorsitzenden, das zur Treue gegen die Kirche und zur hingebenden Arbeit in der Gemeinde mahnte, schloß den vorzüglich verlaufenen Abend.

Ib. **Delitzsch,** 17. März. (Kreis-Feuerwehr-Verbandstag.) Am Sonntag wurde hier der 3. Verbandstag der Feuerwehren des Kreises Delitzsch abgehalten. Der Vorsitzende, Branddirektor Schulze-Delitzsch, erstattete Bericht über die Unterstützungskasse, Hafpflichtversicherung und über die Gründung einer provinzial-Sterbekasse. Da Bra ddirektor Schulze seines hohen Alters wegen den Vorsitz niederlegte, wurde Brandmeister Schulze zum Vorsitzenden, zu seinen Stellvertreter Branddirektor Böttcher-Eilenburg gewählt. Branddirektor Schulze wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Der nächste Verbandstag findet in Eilenburg statt.

√ **Merseburg,** 17. März. (Feuerwehrdepot. — Bismarck-Denkmal.) Gestern abend fand hier die Einweihung des seitens der Stadtbehörde neu errichteten Feuerwehrdepots in feierlicher Weise statt, an welcher sich die Spitzen der städtischen Behörden beteiligten. — Am 100. Geburtstage des Altreichskanzlers Bismarck, der Ehrenbürger unserer Stadt ist, wird ihm hier ein Denkmal errichtet werden. Der Entwurf stammt vom Bildhauer Zuckoff-Schkopau und wird eine Zierde für unsere Stadt bilden. Als Platz ist der Schulplatz ausersehen.

(!) **Schwerzau** b. Zeitz, 17. März. (Vom Grabstein erschlagen.) Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier vergangenen Sonntag. Die 7jährige Tochter des Herrn Landmann befand sich mit anderen Kindern auf dem Friedhofe, als ein Grabstein umfiel und das arme Kind unter sich begrub. Die Verletzungen am Kopf waren so schwer, daß der Tod sofort eintrat.

Naumburg a. S, den 17. März. (Selbstmord vor den Augen der Braut.) Gestern sprang der 24jährige Sohn des Bahnschaffners Gebhardt von hier von der Hennenbrücke aus in die Fluten der hochgehenden Saale und rief seiner neben ihm stehenden Braut zu: „Komm doch mit!“ Sie blieb jammernd auf der Brücke stehen. Der junge Mann verschwand sofort in den Fluten und kam nicht wieder zum Vorschein; seine Leiche konnte auch bis jetzt noch nicht gefunden werden. Die Ursache zu dem Schritt soll darin zu suchen sein, daß der Verheiratung des Brautpaares, angeblich von seiten der Eltern, Widerstand entgegengesetzt wurde.

Pretzsch, 17. März. (Auf Antrag verschiedener Bürger betr. Aufteilung der Domäne) beschlossen die Stadtverordneten, den Magistrat zu ermächtigen, den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zu bitten, durch einen Sachverständigen der Siedelungsgesellschaft „Sachsenland“ ein Gutachten aufstellen zu lassen, ob sich die hiesige Domäne zur Aufteilung eignet.

Torgau, 17. März. (Der Großherzog von Sachsen,) Chef des Thüringischen Husarenregiments Nr. 12, wird am Mittwoch hier zur Besichtigung des Regiments eintreffen. Nach der Besichtigung findet 11 Uhr vormittags im Offizierkasino des Regiments ein Frühstück mit dem Offizierkorps statt. Die Abreise der Großherzogs erfolgt am gleichen Tage mit dem Zuge 12 Uhr 39 Minuten nachmittags.

Sangerhausen, 17. März. (Bismarck-Relief.) Am Mittwoch, 1. April, nachmittags 5 Uhr, wird hier seitens des Harz-Unterverbandsvereins im Waldgarten am Hohen Berge ein von Stadtrat Pössel gestiftetes Bismarck-Relief aus Anlaß des 99. Geburtstages des Altreichskanzlers enthüllt werden. Eine Festtafel beschließt die Feier. Von dem städtischerseits geplanten Bismarck-Denkmal bezw. -Brunnen inmitten unserer Stadt muß Abstand genommen werden, wenigstens vorläufig, da der Fonds noch nicht einmal die Hälfte der Kosten beträgt.

Sömmerda, 17. März. (Als viel begehrt) erweist sich der hiesige Bürgermeisterposten. Bisher haben sich nach einer uns gemachten Mitteilung 180 Bewerber gemeldet. Unter diesen Herren befinden sich 46 Bürgermeister, 43 Assessoren und weiter Offiziere und Herren anderer Berufe. Möge die Wahl eines Bürgermeisters für die Stadt Sömmerda eine glückliche für diese sein.

Aschersleben, 17. März. (Das 28. Bundesschießen der Provinz Sachsen und der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig) findet diesmal vom 10. bis 14. Mai hier statt. Die festgebende Korporation, die Bürgerschaft, die Innungen und die Stadtverwaltung sind mit den Vorbereitungen beschäftigt. Das Protektorat über das Fest hat der Herr Oberpräsident Dr. v. Hegel übernommen. Ehrenschützenkönig der festgebenden Korporation ist der Kaiser.

Braunschweig, 17. März. (Für 5600 Mark Radium in den Ofen geworfen.) Ein hiesiger Geschäftsmann hatte auf Anordnung seines Arztes sich ein Radiumpräparat besorgt, das zur Behandlung eines chronischen Leidens notwendig war. Die Hülse mit dem Präparat legte er in seinem Zimmer nieder, das er auf kurze Zeit zur Erledigung einiger Besorgungen verließ. Der Schreck bedarf keiner Schilderung, der ihn bei seiner Rückkehr überraschte, als ihm die ordnungsliebende Gattin lächelnd erklärte, sie habe die Hülse als wertlos in den Ofen geworfen. Der kostbare Wärmespender wurde eiligst abgebrochen und ist zur Wiedergewinnung des Radiums einer chemischen Fabrik überliefert worden. (Die Geschichte klingt nicht allzu wahrscheinlich. Red.)

Köthen, 17. März. (Tödlicher Sturz.) Infolge Bruches einer Leiter stürzte gestern nachmittag von einem dreistöckigen Hause in der Ludwigstraße der Dachdecker Dittmar auf den gepflasterten Hof und trug so schwere Verletzungen davon, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Gotha, 17. März. (Tarifkündigung im Glasergewerbe. — Erweiterung der Luftschiffhalle.) Die Arbeitnehmer im Glasergewerbe haben beim Vorstand der Glaser-Innung die Kündigung des Tarifes für den 9. Mai eingereicht. — Die hiesige, dem Luftflottenverein gehörige Luftschiffhalle, die von der Heeresverwaltung auf fünf Jahre gemietet ist, soll in ihrer gegenwärtigen Größe von 156 Meter um weitere 20 Meter verlängert werden. Wie verlautet, sind hierüber Verhandlungen mit der Heeresverwaltung im Gange, die demnächst zum Abschluß kommen.

Saalfeld, 17. März. (Der dichtende Schneidermeister.) Ein hiesiger Schneidermeister, der ein kleineres Ladengeschäft betreibt, kann sich anscheinend mit der immer mehr in Erscheinung tretenden Konkurrenz der Tuchhandlungen und Stoffhausierer nicht befreunden. Er protestiert gegen die Gewohnheit der Kunden, den Stoff selbst zu liefern, in folgendem, im Schaufenster ausgehängten Gedicht:

Es ist nicht recht, daß man dem Schneider
Den Tuchstoff in die Hände gibt,
Wie es so manchem Kunden leider
Nach altem Brauche noch beliebt.
Es ist nicht recht! Ihr gebt dem Schreiner
Ja auch kein Holz fürs Kanapee,
Und brächte es wohl dennoch einer,
Ein böses Mädel wird's, o weh!
Ihr gebt für Fußbekleidungszwecke
Nicht Leder ja dem Schuster hin,
Dem Sattler Stoff zur Pferdedecke,
Käm das wohl jemand in den Sinn?
Es ist nicht recht, daß nur dem Schneider
Den Stoff man bringt bald schwarz, bald bunt;
Nicht billiger sind drum die Kleider,
Denn dieser — Stoff ist oftmals Schund!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140318017/fragment/page=0003

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. Ernst Heidrich in Basel hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Kunstgeschichte an der Universität Straßburg i. E. als Nachfolger des zum Herbst d. Js. von seinem Lehramt zurücktretenden Professors Dehio angenommen. Heidrich ist 1880 zu Rakel, Provinz Posen, geboren. Er studierte in Leipzig und Berlin, zunächst vornehmlich Geschichte, besonders bei Prof. Max Lenz. Im Februar 1909 habilitierte sich Heidrich in der Berliner philosophischen Fakultät für neuere Kunstgeschichte mit einer Schrift „Dürer und die Reformation" und folgte Ostern 1911 einem Rufe als a. o. Professor für Kunstgeschichte nach Basel als Nachfolger von Prof. Schuchting. Hier wurde er zwei Jahre Ordinarius. Sein Arbeitsgebiet ist vornehmlich deutsche und niederländische Kunst. Mehrere Aufsätze betreffen altdeutsche Malerei. Von seinen Werken nennen wir: „Dürers schriftlicher Nachlaß" (1908), „Altdeutsche Malerei" (1909), „Altniederländische Malerei" (1910). — Dem Privatdozenten für Chirurgie an der Universität Freiburg i. Br., Dr. med. Gerhard Hotz, ist der Titel a. o. Professor verliehen worden. Prof. Hotz (geb. zu Basel) war 1905 bis 1907 Assistent bei Prof. Enderlen an der Baseler chirurgischen Klinik, dann in Würzburg und habilitierte sich ebenda 1909 für Chirurgie. Im Jahre 1911 erhielt Hotz den Titel und Rang eines a. o. Professors. Im Herbst 1913 wurde er als Nachfolger von Professor Goldmann zum Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Diakonissenhauses in Freiburg i. Br. berufen, und erhielt auch bald die Venia legendi in der dortigen medizinischen Fakultät.

Der Professor der Mathematik Horn in Darmstadt hat einen Ruf nach Jena erhalten.

hz. **Die Königliche Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt** hat ihr neuestes Jahrbuch (Neue Folge Heft 39) herausgegeben. Dasselbe enthält folgende Abhandlungen: 1. Ueber den „sittlichen Trieb" als das Fundament der Ethik. Von Pfarrer Dr. Gustav Schulze. 2. Zur Baugeschichte der Stiftskirche B. M. B. (Dom) und der Severi-Stiftskirche in Erfurt. Von Professor Hankmann. 3. Die Hemipteren (Halbflügler, Wanzen) Thüringens. Von Adolf Frank. 4. Das Erfurter Unions-Parlament im Jahre 1850. Von Professor Dr. Gustav Brünnert.

Theater und Musik.

Berliner Theater.

Aus Berlin wird uns berichtet:

Die Genossen Lothar Schmidt und Emil Schäffer dachten wahrscheinlich einen Witz zu machen, wenn sie ihrem Dreiakter „Die Venus mit dem Papagei", der im Königlichen Schauspielhaus zur Aufführung kam, keine erotische Komödie nannten. Aber, weiß Gott, sie haben recht. Erotik ist in diesem Stück nicht, dafür fehlte aber auch manches andere, was man ungern vermißte, so beispielsweise die Unterhaltsamkeit und Fröhlichkeit. Dabei ist die Idee an sich gar nicht eigentlich schlecht. Der Titularkonsul Meggenscheidt — Max Pohl spielte ihn famos — besitzt einen herrlichen van Dyk, eben die „Venus mit dem Papagei, und einen Schwiegersohn, der Kunsthistoriker ist. Nun, dieser gute Mann beweist unumstößlich, daß der van Dyk gar nicht echt ist. Großes Entsetzen, aber Papa Meggenscheidt ist Kaufmann, er will also die Venus verkaufen. Jedoch der Käufer verlangt einen Revers, nach dem der Verkäufer sich verpflichtet, das Bild zurückzunehmen, wenn es sich als unecht erweist. Da schenkt man es schon lieber dem Landesmuseum und bekommt dafür einen alten Barochschinken, eine büßende Magdalena, einen Assistentenposten für den Schwiegersohn, den Kommerzienratstitel und einen hohen Orden im Umtausch; ein ganz reelles Geschäft, wenn man bedenkt, daß der van Dyk nicht echt ist, aber das weiß niemand, bis der kunsthistorische Schwiegersohn, der sich nicht genügend anerkannt sieht, das Geheimnis verrät. Tableau, aber der Museumsdirektor muß schweigen, denn sonst blamiert er sich unsterblich. Und um den Scherz vollständig zu machen, stellt es sich heraus, daß unter der büßenden Magdalena, die nur eine Uebermalung darstellte, ein herrlicher, echter van Dyk verborgen ist — Leider war das auf der Bühne nicht so lustig, wie es hätte sein können. Die hübschesten Pointen wurden zu Ende gemartert, nur an wenigen Stellen ging die Handlung flott vorwärts. Auch die Regie ließ zu wünschen übrig. Herr Vatry, der dafür verantwortlich zeichnete, hätte sich ruhig einmal ansehen dürfen, wie ein echter van Dyk aussieht. Jedenfalls nicht so wie die Bilder, die er als Werke des flämischen Meisters zeigte. Trotzdem klatschte das Publikum, leicht befriedigt wie immer im Königlichen Schauspielhaus, freundlich Beifall.

Eine Oper nach einer Novelle Zolas.

Aus Wien wird uns geschrieben:

In der Volksoper fand die Uraufführung der dreiaktigen Oper „Der Sturm auf die Mühle" von Karl Weis, dem Komponisten der vor mehreren Jahren so erfolgreichen Oper „Der polnische Jude", statt. Das neue Werk lehnt sich textlich an die bekannte meisterhafte Erzählung von Emile Zola an, hält sich sogar zu genau an die Geschehnisse der Novelle, so daß die Handlung, die in ihrer epischen Form von starker Kraft ist, auf der Bühne undramatisch wirkt. Auf dem Theaterzettel wird das Werk „Episode aus dem deutsch-französischen Krieg" betitelt, und es ist auch nichts anderes. Eine unglückselige Episode mit tragischem Ausgang, aber kein Drama. Auch durch das übermäßige Schießen, das einen großen Teil des ersten und dritten Aktes ausfüllt, wird nicht die dramatische, sondern nur eine unangenehme Wirkung hervorgebracht. Ein paar hübnenmäßig eindrucksvolle Szenen und einige gute Ensembles beleben die Handlung. Die lyrischen Partien sind zu breit gezeiten, doch vermag hier der Komponist durch die Musik zu interessieren. Sie ist durchaus schlicht und unpathetisch, hält eine schöne, unkomplizierte, melodische Linie, und strebt auch in den zahlreichen Rezitativen, die durch den meist in Prosa gehaltenen Dialog bedingt sind, nach ariosem Ausdruck. Allerdings werden die lyrischen Partien durch die oft verwendete Liedform zu regelrechten Arien und Duetten ausgeweitet und ritardieren die ohnehin nicht allzu ausgiebige Handlung. Alles in allem aber ist das Werk die Arbeit eines ernsten Musikers voll künstlerischer Kultur, und obwohl es nicht an den „Polnischen Juden" heranreicht, könnte es doch, wäre nur der Text dramatischer, mehr innerlich notwendig als äußerlich zufällig, durch seine einfache, leicht verständliche Konstruktion eine echte Volksoper sein.

Dr. J. B.

Bühnenchronik.

Unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Dr. Linck wurde in Jena ein Theaterverein gegründet, der sich besonders zur Aufgabe gemacht hat, der Stadtgemeinde Jena bei der Errichtung und Erhaltung eines neuen Theaters durch Rat und Tat Beistand zu leisten. In den Vorstand wurde auch Stadtrat Schietrumpf gewählt. Für den Theater-Neubaufonds sind bisher über 16 000 Mark gesammelt und versinsbar angelegt worden. Der Vorstand erbittet die Ermächtigung, die Sammeltätigkeit mit Nachdruck fortzusetzen.

Die Stelle eines Dramaturgen und Regisseurs am Frankfurter Schauspielhaus wurde dem Oberregisseur des Bremer Stadttheaters, Gustav Hartung, übertragen. Herr Hartung wird schon vom 1. Mai an provisorisch tätig sein. Der bisherige Regisseur Dr. Frank wird am 1. September ausscheiden.

„Der tote Gast", eine ergötzliche Komödie aus der guten alten Zeit von Rudolf Lothar, gelangte soeben durch den Figaro-Verlag zum Buch-Versand an die Bühnen. Uraufführung des Stückes — dem eine Zschokkesche Novelle zugrunde liegt — steht bevor.

Sarah Bernhard — Ehrendoktor des Hospitals von Charing Groß. Der Aufsichtsrat des Hospitals von Charing Groß hat einmütig beschlossen, die Schauspielerin Sarah Bernhard als Dank für die in den letzten Jahren gegebenen Vorstellungen zum Besten des Hospitals von Charing Groß zum lebenslänglichen Ehrendoktor zu ernennen.

Vermischtes.

Erlebnis eines russischen Kapitäns in Köln.

Petersburger Blätter bringen ausführliche übereinstimmende Berichte über ein Abenteuer, das der Kapitän Poljakow von der russischen Kriegsmarine in Köln gehabt hat. Poljakow wurde vom Marineamt in einem dienstlichen Auftrage zur Schichauwerft entsandt. Er kam am 23. Februar nach Köln, um sich den Karneval anzusehen. Dort wurde Poljakow von einem Arbeiter des Diebstahlsversuchs beschuldigt. Er wurde infolgedessen verhaftet und trotz aller seiner Proteste zehn Tage lang in Haft behalten. Nach seiner Freilassung reiste Poljakow sofort nach Berlin und legte beim russischen Marineattaché Beschwerde ein. Er erklärte, der einzige Grund zu dem Verdacht, er habe einen Diebstahl versucht, könne der gewesen sein, daß er die Angewohnheit habe, seine Hände beim Gehen auf den Rücken zu halten. Poljakow beklagt sich darüber, daß er von der Polizei, der Gefängnisverwaltung und den Gerichtsbehörden in Köln mit unzulässiger Härte behandelt worden sei. Die russische Botschaft in Berlin hat die Angelegenheit beim Auswärtigen Amt zur Sprache gebracht.

Ein dreister Raubanfall.

Aus Czenstochau wird berichtet: Ein Fabrikkassierer, der 20 000 Rubel Lohngelder mit sich führte und von zehn Polizeibeamten begleitet wurde, ist Montag nachmittag bei der Station Parai von sechs Räubern überfallen worden, die mit Mausergewehren feuerten und eine Bombe warfen. Ein Polizeibeamter wurde getötet, mehrere verwundet. Die Beraubung mißlang. Die Räuber entkamen. Am Tatorte wurden drei Bomben gefunden.

Gegen die Gesundbeterinnen, denen man den Tod der beiden Hofschauspielerinnen Nuscha Butze und Alice von Arnauld zuschreibt, hat die Staatsanwaltschaft jetzt ein Strafverfahren eingeleitet.

Zum Tode des Erfinders Dr. Diesel. Zu dem von der „München-Augsburger Abend-Zeitung" wiedergegebenen Gerüchte, daß Dr. Diesel noch am Leben sei, wird ihr nunmehr von einer Diesel nahestehenden Seite mitgeteilt, daß dessen Witwe in Berlin lebt, und es daher ganz unnatürlich ist, wie die Gerüchte von Briefen aus Kanada entstehen konnten. Diesels Leiche wurde seinerzeit, wie erinnerlich, durch verschiedene, dem Erfinder gehörige Gegenstände rekognosziert. Die Leiche wurde nur deshalb von den Fischern dem Meer überlassen, weil hoher Seegang herrschte. Wie hierzu noch mitgeteilt wird, wurden die Protokolle der Strandbehörde über die Auffindung der Leiche von den bayerischen Behörden eingefordert und als Sterbeurkunde erklärt.

Ein Mitglied der Südamerikaexpedition Nordenskjöld getötet. Bei dem Swenska-Telegram-Byran ist ein Telegramm von der Südamerikaexpedition des Freiherrn Erland Nordenskjöld eingelaufen, wonach der schwedische Begleiter des Freiherrn John Berg, getötet worden ist. Der Freiherr und seine Gemahlin befinden sich wohlauf. Das Telegramm ist von der Stadt Belem im brasilianischen Staate Para abgesandt.

Sport-Nachrichten.

Fußballsport.

Mitteldeutsche Gaumeister. Die Gaubezirke im Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine werden in den Ausscheidungsspielen um die Mitteldeutsche Meisterschaft durch folgende Gaumeister vertreten: Gau Anhalt: Köthen 1902; Nordthüringen (Erfurt): Sportklub Erfurt; Saale-Elster-Gau (Weißenfels): F. C. Hohenzollern-Weißenfels; Saalegau (Halle): F. C. Wacker-Halle; Nordwestsachsen (Leipzig): Verein für Bewegungsspiele (Verteidiger) und Spielvereinigung-Leipzig; Mittelelbgau (Magdeburg): F. C. Cricket-Viktoria-Magdeburg; Südostsachsen (Dresden): F. C. Ring-Dresden; Vogtland (Plauen): F. C. Concordia-Plauen; Südthüringen (Coburg): F. C. Coburg 1907; Westthüringen (Meiningen): Sportklub Meiningen; Ostthüringen (Jena): voraussichtlich durch Sportklub Weimar, da der Gaumeister F. C. Carl Zeiß-Jena disqualifiziert worden ist.

Neuer Geschäftsführer im Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine. An Stelle des bisherigen Geschäftsführers des V. M. B. V., Riso-Leipzig, wurde der bisherige zweite Verbandsvorsitzende Hübner-Merseburg gewählt. Der neue Geschäftsführer war lange Zeit Vorsitzender des Saalegaues.

Luftschiffahrt.

Ein verhängnisvoller Fliegerabsturz. Der Flieger Hanouille stürzte, wie aus St. Sebastian berichtet wird, aus 100 Meter Höhe über der Bai ab, als er in großer Geschwindigkeit einen Sturzflug ausführte. Die Schuld an dem Unglück wird dem Bruch des Steuers beigemessen; der Motor ist nicht explodiert. Hanouille versuchte vergeblich im Gleitfluge niederzugehen. Da der Wind sehr stark war, fiel der Apparat mit den Rädern nach oben. Ein Spanier warf sich ins Meer und schwamm bis an den Apparat heran, unter dem der Leib des Fliegers lag. Als er diesen erfassen wollte, trieb ihn die Strömung ab. Ein Bruder des Fliegers warf sich ebenfalls ins Meer und wäre beinahe ertrunken. Man glaubt, daß der Flieger sofort getötet worden ist.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Ilmenau,
Dienstag, 17. März, 8 Uhr morgens.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Dem ostwärts abgezogenen Tief folgt vom Ozean ein neues, dazwischen liegt ein keilförmiges Gebiet hohen Druckes. Das vordringende Tief wird den Hochdruck ziemlich rasch nach Osten drängen, so daß ein dauernder Einfluß des Hochs noch nicht in Aussicht steht.

Witterungsaussicht für den 18. März:
Veränderliche Bewölkung, trocken, wenig wärmer.

Letzte Depeschen.

Attentat einer Frau auf den französischen Vizepräsidenten.

Paris, 17. März.

Der Vizepräsident Augagneur wurde heute morgen, als er sich zur Sitzung in das Palais Bourbon begeben wollte, von einer Frau tätlich angegriffen. Es handelt sich um die Sängerin Henry aus Lyon. Sie erklärte dem Polizeikommissar, der Grund ihrer Auseinandersetzung mit Augagneur liege in Privatangelegenheiten. Augagneur hat gegen die Angreiferin Klage erhoben.

Nachrichtendienst der Telefunkenstation Nauen für den Prinzen Heinrich.

Berlin, 17. März.

Die größte deutsche Funkenstation Nauen hat einen Spezialdienst eingerichtet, um dem Prinzenpaar Heinrich von Preußen auf seiner Südamerika-Reise die neuesten Nachrichten zu übermitteln. Täglich zweimal werden die in Nauen aufgegebenen Nachrichten von der Telefunkenstation des Dampfers „Cap Trafalgar" aufgenommen und in Zeitungsform herausgegeben unter dem Titel: Nachrichtendienst der Telefunkenstation Nauen für Se. Kgl. Hoheit den Prinzen Heinrich.

Verhaftung eines russischen Offiziers in Köln.

Berlin, 17. März.

Wegen der Verhaftung des russischen Offiziers Poljakow in Köln ist von der deutschen Regierung die Untersuchung eingeleitet worden.

Die Reichstagsersatzwahl in Leipzig-Borna.

Borna, 17. März.

Die Schlepperdienste sind am Nachmittag im Wahlkreis in vollem Betrieb. In den Straßen sieht man jeden Augenblick Wagen und Autos mit großen Schildern und der Schleppern als Insassen, die die Wähler noch in letzter Minute an die Wahlurne bringen. Die Wahlbeteiligung ist sehr stark, auch auf dem Lande, wo bis nachmittags um 3 Uhr teilweise schon 57 Proz. der Wähler ihre Stimmen abgegeben hatten.

Verurteilung eines Marinezahlmeisters wegen Unterschlagungen.

Kiel, 17. März.

Das Oberkriegsgericht der Marinestationen der Ostsee verurteilte heute den Marinezahlmeister Bok von der Marinestation Sonderburg wegen Unterschlagung im Amte verbunden mit falscher Buchführung zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis.

Absturz eines Doppeldeckers.

Straßburg, 17. März.

Auf dem Polygon stürzte heute ein Militärdoppeldecker ab. Die beiden Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert.

Schneetreiben in Berlin.

Berlin, 17. März.

Unter Donner und Blitz setzte heute nachmittag lebhaftes Schneetreiben ein.

Die neuen Minister in Frankreich.

Paris, 17. März.

Wie amtlich gemeldet wird, ist Renoult zum Finanzminister, Malvy zum Minister des Innern und Raoul Peret zum Handelsminister ernannt worden.

Der „Weiße Wolf" auf dem Kriegspfade.

Peking, 17. März.

Die Räuberbande des Weißen Wolf hat die Truppen der Regierung bei Kingtzehwan geschlagen und bedroht Sianfu.

Strandung eines Dampfers.

New York, 17. März.

Bei Halifax (Neu-Schottland) ist der auf der Fahrt von New York nach St. John befindliche Dampfer „City of Sidney" aufgelaufen. Der Dampfer führte 25 Passagiere und 40 Mann Besatzung an Bord. Mehrere Schiffe sind zur Hilfeleistung abgegangen. 11 Passagiere und ein Teil der Besatzung wurden von anderen Schiffen aufgenommen. Der Dampfer scheint völlig wrack zu sein.

Todesurteil über einen Mörder. Wie aus München, 17. März, gemeldet wird, verurteilte das Oberbayrische Schwurgericht den 32jährigen Bauernsohn Joseph Aigner-Kleinseeham wegen Mordes an dem Gastwirt Sebastian Beicht-Neukirchen zur Todesstrafe und dauerndem Ehrverlust sowie wegen Körperverletzung mit Todesfolge an dem Bauern Joseph Moser-Kleinseeham zu zehn Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte ist der Sohn des kürzlich zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilten sogenannten Meineidsbauern Joseph Aigner-Kleinseeham.

Schule.

Hildburghausen, 16. März. Am hiesigen Technikum sind kürzlich unter dem Vorsitz des Herrn Oberbaurat Fritze-Meiningen als Regierungskommissar die Reifeprüfungen des Wintersemesters 1913/14 beendigt worden. Es beteiligten sich daran 101 Kandidaten. Das Ergebnis dieser Reifeprüfungen war, daß 96 Kandidaten die Reife erhielten, dagegen haben 4 die Prüfung nicht bestanden und 1 mußte krankheitshalber zurücktreten. Recht erfreulich ist, daß sämtliche nicht in die höheren Klassen eintretenden Kandidaten bereits Stellung erhielten. Das 76. Semester beginnt am 3. April 1914.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland u. letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle. — Zuschriften an die Redaktion, Berichte, Einsendungen usw. sind stets an die Redaktion der „Saale-Zeitung", nicht an die Adresse einzelner Redakteure zu richten.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140318017/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,
Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.".)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 206. Diskonto 197. Deutsche Bank 258,87, Türkenlose 167,75, Lombarden 22, Kanada 209, Laurahütte 155,12, Bochumer Guss 223,50, Gelsenkirchen 192,37, Harpener 182,50, Deutsch-Luxemburg 133,12, Phönix 238,37, A. E.-G. 245,50, Hamburger Paketfahrt 142,50, Nordd. Lloyd 125, Hansa 289,37. Tendenz: Ruhig.

Am Kassamarkt notierten höher: Adler Fahrrad 2,25, Karl Berg 3, Bruchsal Maschinen 2, Busch Waggon 3, Hein, Lehmann 2,50, Löwe & Co. 2, Deutsche Gasglühlicht 7, Deutsche Waffenfabrik 2, „Porto" Zement 2,75, Teutonia Zement 3, Westfalia Zement 5, Akkumulatorenfabrik 2, Lindener Weberei 5, Anilinfabrik Treptow 6, Badische Anilin 7, Elberfelder Farben 4,50, Höchster Farben 6, Schering 2, Fritz Schulz 5, Thiederhall Kali 4, Aschersleben 2, Deutsche Kali 2, Gelsenkirchen Gussstahl 2,40, Hösch 1, Rhein. Braunkohlen 3, Schles. Dampfer-Comptoir 2, Max Jüdel 2,75, Flöha Tüll 2; niedriger: Julius Berger 2, Archimedes 4,75, Freund Maschinen 5, Grevenbroich Maschinen 5, Kronprinz Metall 2,50, Leipziger Werkzeug 2, Luckau & Steffen 3, Hilgers 2,50, Zeitzer Masch. 2,25, Bredow Zucker 2,25, Kruschwitz Zucker 2,90, Deutsche Spiegelglas 2, Schwanebeck Zement 2, Gebhard & Co. 2, Albert chem. Fabrik 2,25, Buckau chem. Fabr. 2, Saline Salzungen 5, Königsborn 4,50, Werschen-Weissenfels 2,50, Kölner Bergwerk 4,50, Tecklenborg 2, Alsen Zement 2,25, Deutsch-Austral. Dampf. 2,10.

*

Zum Kurszettel. Berlin, 17. März. 4% Badische Staats-Anleihe 06/09 unk. 18 96,70 B. 4% Bayrische Staats-An. — —. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 96,80G. 4% Schwarzburg-Sondershausen — —. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 94,00 G. 4% Kameruner Eisenbahn-Anleihe — — 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 91.10G. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 96,75 G. 4% Darmstadt. Stadt-Anl. 1909 unk. 16 94.80G. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1899 — —. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 96,10 G. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 — —. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 — —. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 — —. 4% Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 unk. 1918 — —. 4% Thorner Stadt-Anl. 1900, 03, 09 94.25 G. 4 proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII 96,90 G. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. — —. 4½% Deutsche Solvay-Werke — —. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 101.75bB. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 96,90 97,50 G. Vereinigte Lausitzer Glashütten 385.00bG.

Londoner Börse vom 17. März. Es notierten: Engl. Konsols 75,60. Rio Tinto 69.00, Geduld 5.21, Goldfields 2 9/16, Steel com 6.25 Steel pref. —, Rand Mines 5.03, Anaconda 7.25, Rastrand 1,50, Chartered 0,93, Aurora West 0,43. Cinderella Cons. 0,31, Johannesburg Goldfields 0,14, Van Ryn 4.45, Albus (Generals) 0.58, Rand Collieries 0,16, West Rand Consols 9/16, General Mining & Fin 7/16. A. Görz & Co. 3/16, Modderfontein 12.50.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 17. März.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Alexandershall . . .	10900	11300	Johannashall	3800	3950
Bergmannssegen. .	6750	6900	Justus-Aktien	93%	95%
Burbach	12300	12600	Kaiserode	7300	7450
Buttlar	650	750	Krügershall	120%	122%
Carlsfund	5700	5900	Marieglück	1500	1600
Carlsglück	1275	1350	Max	4300	4400
Fallersleben	1550	1625	Neusollstedt	3300	3450
Felsenfest	3300	3400	Neustassfurt	12400	12800
Glückauf	19000	19500	Reichenhall	1775	1875
Günthershall	5150	5350	Ransbach	2700	2800
Hansa-Silberberg .	5750	5900	Ronnenberg.	93%	95
Hedwig.	1775	1875	Rothenberg	2600	2700
Heiligenmühle	825	900	Salzdetlurth	348%	352%
Heiligenrode	10900	12300	Salzmünde	5900	6000
Heldburg	40%	41%	Teutonia	63%	65%
Heldrungen	1225	1300	Thüringen	3650	3725
Herta-Neurungen .	2400	2500	Walter	1550	1700
Hohenfels	5550	5750	Wendland	—	—
Hohenzollern	7100	7400	Wilhelmshall	9500	9700
Hugo	9200	9400	Wintershall	19300	19700
Hüpstedt	2750	2900			

Das Kalisyndikat hat in den letzten drei Tagen Aufträge von je etwa einer halben Million Mark pro Tag nach Amerika fakturiert.

Eisenwerk Brünner Akt.-Ges. in Artern. Der Aufsichtsrat schlägt 5 Proz. Dividende vor. Im Geschäftsbericht über das Jahr 1913 wird ausgeführt: Infolge der im allgemeinen befriedigend ausgefallenen Ernte, sowie der damit verbundenen regen Nachfrage nach unseren Spezialerzeugnissen und nicht zuletzt durch die grössere Ausdehnung unseres Absatzgebietes im In- und Auslande waren wir im verflossenen Geschäftsjahre in allen Abteilungen unseres Werkes sehr gut beschäftigt. Unseren Bemühungen ist es gelungen, den Umsatz um ca. 40 Proz. gegenüber dem Vorjahre zu steigern, ohne die Unkosten sonderlich zu erhöhen, was als ein erheblicher Schritt nach vorwärts bezeichnet werden darf. — Die in der letzten Hälfte des Berichtsjahres neu aufgenommenen Spezialfabrikate haben sich überaus befriedigend eingeführt und lassen eine weitere günstige Entwicklung erhoffen. Von nennenswerten Verlusten sind wir im abgelaufenen Geschäftsjahre wieder nicht betroffen worden. Die Bewertung unserer Vorräte usw. ist in diesem Jahre besonders vorsichtig und unter Berücksichtigung des derzeitigen günstigen Marktwertes der Rohmaterialien vorgenommen und sorgfältig nachgeprüft worden. Trotz der recht gedrückten Verkaufspreise für unseren Hauptartikel können wir ein zufriedenstellendes Gewinnresultat aufweisen und nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 5 Proz. in Vorschlag bringen. Der Generalversammlung empfehlen wir, den aus dem Geschäftsjahre 1913 verbleibenden Reingewinn nach Deckung der ausgewiesenen Unkosten und Abschreibungen und einschliesslich des Gewinnvortrages aus dem Jahre 1912, im Gesamtbetrage von 27 440,22 Mk. wie folgt zur Verteilung zu bringen: 2633,14 Mk. für das Delkrederekonto, 1000 Mk. für den Verfügungsfonds, 1800 Mk. für den Reservefonds, 13 500 Mk. für 5 Proz. Dividende, 6830 Mk. für Tantième an Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte, 1657,08 Mk. Vortrag auf neue Rechnung. Das neue Geschäftsjahr hat mit einem erhöhten Umsatz begonnen und haben wir die volle Zuversicht, dass sich die Rentabilität unseres Werkes auch fernerhin zur Zufriedenheit gestalten wird.

Gewerkschaft Burbach. Nach dem Bericht des Vorstandes stellt sich der Betriebsüberschuss für das vierte Quartal auf 434 432 Mk., wozu noch der anteilige Ertrag der Kligershallaktien mit 120 000 Mk. tritt. Das Erträgnis des ganzen Jahres stellt sich auf 1 332 093 (1 419 024) Mk. Der Jahresgewinn wurde ungünstig beeinflusst durch die Verminderung des Absatzes und die Einstellung der Ausbeutezahlungen der Gewerkschaft Walbeck.

Kapitalserhöhung bei der Waggon- und Maschinenfabrik Akt.-Ges. vorm. Busch in Bautzen. Der Aufsichtsrat beschloss, einer auf den 1. April einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 3½ auf 4 Mill. Mk. vorzuschlagen. Es sollen 750 000 Mk. Vorzugsaktien à 1000 Mk. ausgegeben werden, die für 1913/14 zur Hälfte dividendenberechtigt sind. Die Kapitalserhöhung dient zur Verstärkung der eigenen Betriebsmittel und zum Erwerb des zu ¼ bereits gesicherten Aktienkapitals der „Akt.-Ges. für Eisenbahn- und Militärbedarf in Weimar", sowie zur Ablösung der Bankschuld dieser Gesellschaft bei einem auswärtigen Bankinstitut. Die zur Verfügung stehenden Weimarer Aktien sollen bei der Busch-Gesellschaft zu 30 Proz. eingebracht werden, während diese die hierfür erforderlichen Vorzugsaktien al pari zur Ausgabe bringt. Aus dem für diese Transaktion nicht erforderlichen Teil der Kapitalserhöhung wird den alten Aktionären der Buschgesellschaft ein Bezugsrecht von 6 zu 1 zum Kurse von 120 Proz. angeboten werden.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft — Ilse Bergbau Akt.-Ges. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft für die Kreise Spremberg, Kalau und Luckau plant eine grosse Ueberlandzentrale zu errichten, zu der die Ilse Bergbau Akt.-Ges. ihre überschüssige Kraft an Elektrizität gegen bestimmte Abgaben liefern soll. Ein solcher Gewinn, der etwa die Dividende der Ilse Bergbau Akt.-Ges. beeinflussen könnte, ist allerdings hieraus nicht zu erwarten.

Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. Hermann Pöge in Chemnitz. Die Verwaltung teilt mit, dass sie mit dem Geschäftsgange im laufenden Jahre bis jetzt zufrieden sei und ein günstiges Ergebnis erwarte, sofern unerwartete Zwischenfälle nicht eintreten. (Das Vorjahr erbrachte 7½ Proz. Dividende.)

Vereinigte Thüringer Metallwarenfabriken, Akt.-Ges., in Mehlis. Die Gesellschaft hat im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres normal gearbeitet. Die Umsätze zeigen im Vergleich zum Vorjahre eine mässige Erhöhung. In den Preisen ist eine besondere Veränderung nicht eingetreten, sie bleiben befriedigend und lassen einen angemessenen Nutzen. Der Eingang von Aufträgen ist gegenwärtig zufriedenstellend, so dass die Aussichten in unterrichteten Kreisen als nicht ungünstig angesehen werden.

Zu den Veränderungen im Petschek-Konzern hört das „B. T." noch weiter, dass diejenigen Werke, denen die Phönix-Akt.-Ges. den Betrieb ihres Klettwiger Werkes übertragen will, die „Eintracht"-Gesellschaft, sowie die Niederlausitzer Kohlenwerke sind, also Unternehmungen, deren Majoritäten Petschek gleichfalls kontrolliert. Diese Werke verfolgen offenbar bei der Uebernahme des Klettwiger Werkes den Zweck, ihre Quoten im Niederlausitzer Brikettsyndikat zu erhöhen, während auf der anderen Seite die Phönix-Akt.-Ges. bei Abstossung ihres wenig rentablen Niederlausitzer Werkes möglicherweise die Absicht hat ihr mitteldeutsches Werke Mumsdorf für eine spätere Konzentration mit ihren gleichfalls von Petschek beherrschten mitteldeutschen Nachbarwerken Leonhard, Heureka usw. freizumachen.

Mahthildenhütte, Bad Harzburg. Nach dem Bericht für 1913 wurden 36 330 (33 836) t Roheisen erblasen und 33 339 (49 664) t versandt. Die Produktion an Schlackensteinen betrug 4,75 (4,42) Millionen Stück, der Versand 2,97 (2,87) Mill. Stück. Die Erzförderung betrug auf Grube Friederike 83 290 (79 141) t und auf Grube Hansa 16 509 (15 561) t. Auf Grube Flussschacht wurden 16 872 (12 988) t Flusspat bei einem Absatz von 17 014 (15 266) t gewonnen. Nach 172 182 (166 783) Mk. Abschreibungen werden aus dem auf 380 110 (297 225) Mk. gestiegenen Reingewinn wieder 12 Proz. Dividende auf 1,70 Mill. Mk. Grundkapital verteilt. Der Hochofen-Erneuerungsfonds erhält 45 000 (55 000) Mk., 100 000 (0) Mk. werden als Dispositionsfonds zurückgestellt und 12 599 (3729) Mk. vorgetragen. (Im Vorjahre wurden noch 17 000 Mk. für Talonsteuer zurückgestellt.) Den 0,18 Mill. Mk. (etwa wie i. V.) Kreditoren stehen an Debitoren 1,09 (1,15) Mill. Mk. und an Beständen 0,38 (0,19) Mill. Mk. gegenüber. Der Auftragsbestand beträgt für das erste Semester 1914 17 720 (16 015) t.

Von der Verwaltung der Akt.-Ges. für Schriftgiesserei und Maschinenbau in Offenbach a. M. wird für das Geschäftsjahr 1913 eine Dividende von 4 Proz. (i. V. 6½ Proz.) vorgeschlagen.

Der Westfälische Provinziallandtag beschloss die Errichtung eines westfälischen Pfandbriefamts für Hausgrundstücke. Weiter wurde die Errichtung einer öffentlich-rechtlichen Provinziallebensversicherungsanstalt einstimmig beschlossen.

Leipziger Düngerexport-Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, von dem 151 282 (53 857) Mk. betragenden Reingewinn des Jahres 1913 nach Absetzung des Reservefondsbeitrages von 7564 (2692) Mk., 16 743 Mk. Tantièmen, 5000 Mk. Gratifikationen, den Hausbesitzern 14 738 Mk., der Stadtgemeinde 12 664 Mk. und den Aktionären unter Hinzunahme des Vortrages vom Vorjahre eine Dividende von 8 (4) Proz. gleich 96 000 Mk. zu gewähren und 697 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 17 März. Am Frühmarkt notieren Weizen inländ. 188,00—132,00 ab Bahn u. frei Mühle, Roggen loco 153.00 — — ab Bahn u. frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburgischer pomm., preussischer, posenscher und schlesischer 164 167—182, mittel 152—166, gering — — russisch. und Donau mittel —, gering — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mix. — — — —, abfall. mix — — — —, runder 147—150 frei Wagen. Gerste, inland Futtergerste, mittel und gering 142—147, gute 148.00—156.00, russische und Donau leichte 133—135, schwere 136.00—142.00 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware mittel 170—180, Taubenerbsen 181—202 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 22.00 27.25. Roggenmehl 0 und 1 19.00—21.20. Weizenkleie 11.00—11.50. Roggenkleie 9.50—10.40. Lupinen, blaue — —, gelbe — — —. Wicken — — —. Seradella 11 — M.

Magdeburg, 17. März. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, engl und Sommer- matt, gut 188—190. Roggen, inländischer flau, gut 151—153 Gerste, hiesige Chevalierstill, gut 167—170, feinste über Notiz, Land- gut 152—165, ausländische Futtergerste stetig, gut 130—132. Hafer, inland still, gut 163—165. Mais, runder ruhig gut 145—147.

Hamburg, 17. März. (Getreidemarkt). Weizen stetig ostholsteiner und mecklenburger 189—195, 0. Roggen ruhig mecklenbrg. u. altmärk. neuer 154—158.00, russ. cif. 9 Pud 10/15 März-April 116 00. Gerstelos, südrussl. cif. März 112.50. Hafer ruhig, neuer holsteiner und mecklenburger 155—162. Mais, ruhig, amerikanisch. mixed cif. per März-April —, La Plata cif. neue Ernte April-Mai 104.00. —

Budapest, 17. März. Weizen, Tendenz ruhig, per April 12.39 Mai 12.24, Oktbr. 11.16 Roggen, Tendenz ruhig, per April 9.45, Oktbr. 8.53. Hafer, Tendenz ruhig, per April 7.57, Oktober 7.62. Mais, Tendenz ruhig, per Mai 6 68, Juli 6.80. Raps, Tendenz ruhig, August 15.80

Liverpool, 17. März. Stetig Roter Winterweizen per Mai 7—2½, per Juli 7—2⅝. Mais ruhig. La Plata, alte Ernte, März — — —, bunter amerik., neue Ernte, Juli 4—7¾.

Antwerpen, 17. Febr. Deutscher La Platazug, Kontrakt per März 6.55, April 6.50, Mai 6.47½, Juni 6,45, Juli 6.40. Umsatz 45 000 kg. Tendenz: ruhig.

Spiritus.

Nordhausen, 17. März. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 l) 81.75—82.75 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 l) 92.50—93.50 M. per loko 12 19 ohne Fass ab Brennerei.

Zucker.

Magdeburg, 17. März. Abend-Kurse. März 9.17½, April 9.17½, Mai 9.27½, August 9.50, Oktbr.-Dezbr. 9,50, Januar-März 9.65. Tendenz ruhiger.

Hamburg, 17. März. Rübenrohzucker, 1. Prod., Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per März	9.20	9.17½	9.17½ M.
„ April	9.20	9.20	9.20 „
„ Mai	9.30	9.30	9.27½ „
„ August	9.52½	9.50	9.50 „
„ Okt.-Dez.	9.52½	9.50	9.50 „
„ Jan.-März	—.—	—.—	—.— „
	ruhig	ruhig	ruhig

Kaffee.

Hamburg, 17. März. Godo average Santos

	vorm.	nachmittags	abends
per März	45.50 G.	45.75 G.	45.75 G.
„ Mai	46.00 G.	46.25 G.	46.75 G.
„ September	47.00 G.	47.50 G.	47.75 G.
„ Dezember	47.75 G.	48.00 G.	48.50 G.
	ruhig	behpt.	behpt.

Havre, 17. März. Kaffee good average Santos per März 56.50, per Mai 56.75, per Sept. 57.75, Dez. 58.25. Ruhig.

Rio de Janeiro, 17. März. Kaffee-Zufuhren 7000 Sack in Rio, 7000 Sack in Santos.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 17. März. Prima Kartoffelstärke und Mehl für 100 kg 18.25—18.75. Still.

Fettwaren und Oele.

Köln, 17. März. Rüböl per loko 71.00, per Mai 70.00.

Hamburg, 17. März. Stadtschmalz 62,00, amerikan. Steam 53,25, Chamberlain 55,00. Tendenz stetig.

Chemische Produkte.

Hamburg, 17. März. Chilisalpeter per loko 10.30, Febr.-März 10.20, frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: matt.

Wolle.

Bremen, 17. März. Baumwolle Upl. loko middl. 64.75.

Liverpool, 17. März. Aegypt. Baumwolle per Mai 9.00.

Liverpool, 17. März. Baumwolle, Umsatz 8000 Ballen, Import 23 000 Ballen, davon amerik. Liefer. 23 000 Ballen.

Alexandria, 17. März. Aegyptische Baumwolle per Mai 17.28, Juli 17.28, Novbr. 16.00.

Metalle.

London, 17. März. Chili-Kupfer, fest, 63¾, 3 Mon. 64¼, Zinn, Straits, stetig 178¾, 3 Mon. 175¼, Blei span., stetig 19⅞, engl. 20, Zink, gew. Marke, ruhig 21½, spez. Marke 22¼.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	17. 3.	16. 3.		17. 3.	16. 3.
Weizen p. Mai	101⅜	101⅜	Roggen loko	—	—
„ „ Juli	97½	97½	Schmalz p. Mai	10.80	10.77
Mais loko	70⅝	70⅝	„ „ Juli	11.00	10.97
Mehl Spring cl.	3.90	3.90	**New York**		
Chicago.			Petroleum in Cases	11.25	11.25
Weizen p. Mai	93	93¼	do. in Stard. Withe	8.75	8.75
„ „ Juli	88¾	88¾	do. in Cred. Balanc.	200	200
Mais p. Mai	68	67⅞	Kaffee loko	8¾	8⅝
„ „ Juli	67½	67¼	„ p. März	8.54	8.35
Hafer p. Mai	39½	38½	„ p. Mai	8.65	8.43
„ „ Juli	39½	39½			

Tendenz: Weizen unregelmässig, Mais stetig.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.
(Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)

Nordamerika: Bulgaria 12. März nachm. von Baltimore nach Hamburg. Hamburg 12. März abends von Neapel. Imperator 12. März 6 Uhr 45 Min. abends von Cherbourg. Kaiserin Auguste Victoria 12. März mittags von New York über Cherbourg und Southampton nach Hamburg. Rhaetia 12. März mittags in Boston. — Westindien, Mexiko: Venetia 11. März von St. Thomas über Havre nach Hamburg. Antonina 12. März von Las Palmas. Sardinia 12. März von Grimsby. Sibiria 12. März von Rotterdam. — Südamerika, Westküste Amerikas: Blücher 11. März in Buenos Aires. Siegmund 11. März in Maranhao. Valencia 11. März von Funchal. Troja 12. März in Buenos Aires. Phoenicia 12. März in Oporto. Palatia 12. März von Paranagua nach Rio Grande do Sul. —Ostasien: Hoerde 12. März in Singapore. Istria 12. März von Antwerpen nach Hamburg.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.
(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Neueste Dampferbewegungen:

Kronprinzessin Cecilie 11. März von Southampton. Rhein 9. März in Halifax. Frankfurt 10. März Port Eads passiert. Arcturus 8. März in Havana. Crefeld 11. März in Antwerpen. Sierra Ventana 10. März von Coruna. Gneisenau 11. März von Bremerhaven. Schwaben 10. März von Antwerpen. Prinz Eitel Friedrich 11. März in Tsingtau. Princess Alice 11. März von Port Said. Bülow 11. März Dover passiert. Kaiser Wilhelm II. 10. März von New York. Köln 11. März in Bremerhaven. Olivant 5. März von Baltimore. Altair 11. März in Oporto. Coburg 9. März von Lissabon. Frauken 10. März von Funchal. Seydlitz 10. März in Antwerpen. Zieten 10. März in Colombo. Ulrich 11. März in Antwerpen. Westfalen 10. März in Suez. Pommern 10. März von Melbourne. Kleist 11. März in Tsingtau. Mark 10. März in Hongkong. Göttingen 11. März von Yokohama. Prinz Ludwig 11. März von Southampton. Prinz Sigismund 9. März von Brisbane. Coblenz 10. März in Kobe. Manila 11. März von Alexishafen. Prinzess Irene 9. März von Gibraltar. König Albert 10. März von Gibraltar. Schulschiff Herzogin Cecilie 10. März in Brake.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.						Fall	Wuchs
Artern	16. März	+2,28	17. März	+2,46	—	18	
Nebra, Oberpegel . .	„	+2,90	„	+2,86	4	—	
„ Unterpegel . .	„	+2,84	„	+2,80	4	—	
Weissenfels, Oberpegel .	„	+2,98	„	+3,04	—	6	
„ Unterpegel .	„	+2,38	„	+2,54	—	16	
Trotha	16. „	+3,90	17. „	+3,86	4	—	
Alsleben, Oberpegel .	15. „	+3,04	16. „	+3,04	—	—	
Unterpegel	„	+3,62	„	+3,58	4	—	
Bernburg	„	+3,16	„	+3,12	4	—	
Calbe, Oberpegel . .	„	+2,40	„	+2,38	2	—	
„ Unterpegel . .	„	+3,28	„	+3,22	6	—	

Iser, Eger, Elbe, Moldau.	März	Fall	Wuchs		März	Fall	Wuchs
Jungbunzel.	16. +0,58	22	—	Wittenberg .	17 +4,02	4	—
Laun	„ +2,14	—	16	Rosslau	„ +4,10	9	—
Budweis. . . .	„ +0,34	4	—	Barby	„ +4,50	8	—
Prag	17. +1,60	2	—	Schönebeck .	„ +4,35	—	7
Pardubitz . . .	„ +0,75	15	—	Magdeburg . .	„ +3,92	—	2
Brandeis . . .	„ +1,98	16	—	Tangermünde.	„ +4,64	9	—
Melnik.	„ +1,97	19	—	Wittenberge .	„ +4,51	—	4
Leitmeritz .	17. +2,12	3	—	Dömitz . . .	16. +3,71	—	21
Aussig.	„ +2,73	6	—	Boizenburg. .	„ +3,41	—	15
Dresden. . . .	„ +1,23	1	—	Hohnstorf .	17. +3,55	—	18
Torgau	„ +3,52	18	—	Lauenburg .	„ +3,59	—	18

Aussig, 17. März. Pegelstand +2.73 m. Vom Oberlauf werden 0.63 m Wuchs gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140318017/fragment/page=0005

Berliner Börse, 17. März 1914

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅝%

Nachdruck verboten.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap			
Dt.Rchs.Sch	a	4	100.00G
do. 1.4.15	d	4	99.90G
do. 1.5.16	a	4	99.80bG
Dt.Rchs.-Anl	v	4	98.50b
do. uk. 25	d	4	98.90G
do. uk35 Int	c	4	99.10G
do. do.	v	3½	86.20bG
do. do.	v	3	77.50G
Dt. Schutzg.	a	4	96.50b
Pr.St.Schatz	d	4	99.90G
do. 1. 5. 16	a	4	99.80G
do. 1/5/8.17	d	4	99.00bG
do. kons.Anl	v	4	98.60G
do. uk. 25	d	4	98.90G
do. uk.35 In.	c	4	98.90bG
do. Staff.Anl.	d	4	90.50bG
do.	v	3½	86.20b
do.	v	3	77.60bG
Bad.StbA.01	a	4	97.00B
do. do. 02	d	3½	—.—
BayerAnl.15	d	4	—.—
do. do.	v	3½	84.70b
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brnsch.LSch	d	3	—.—
Brem.Anl.06	c	4	—.—
do. 09	c	4	—.—
do. 11	d	4	96.00B
do. 99	v	3½	84.10G
do. 05	d	3½	84.10G
do. 96	d	3	74.60G
Cassel.Ldkr.	c	3½	86.25bG
do. S.21 u.17	c	3½	87.10G
do. S.22 u.14	c	4	96.40bG
do. S.23 u.16	c	4	96.40bG
do. S.24 u.21	c	4	96.50G
do. Serie 25	c	4	97.25G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	96.40G
do. am.1900	a	4	96.40G
do. do. 87/04	v	3½	—.—
do. do. 86/02	v	3	79.70G
Hessen 09	a	4	97.00G
do. 93/09	v	3½	84.20G
do. 96/03/05	v	3	74.40bG
Lüb. St.-A.06	e	4	—.—
do. do. 99	a	3½	86.00b
do. do. 95	d	3	73.60b
Mckl.EbSchv	a	3½	—.—
do. do. 90/94	d	3½	84.40G
Old.StA.v.09	c	4	—.—
do. do. v.03	a	3½	—.—
Sachs.G.StA	d	4	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	77.60bG
Preuss. Rentenbriefe			
Hannovrsch.	d	4	95.30G
do.	v	3½	85.50G
HessenNass.	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Kur-u.Neum.	d	4	96.00G
do.	v	3½	85.50b
Pommersch.	d	4	96.00b
do.	v	3½	85.50b
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	85.50G
Preussische	d	4	95.00b
do.	v	3½	85.50
Rhein.Westf.	d	4	95.80B
do.	v	3½	85.60G
Sächsische	d	4	—.—
do.	v	3½	85.50B
Schlesische	d	4	97.25G
do.	v	3½	86.75G
Schlesw.Hlst	d	4	95.30b
do.	v	3½	85.50G
Oldb. st.Krd.	a	4	96.90G
do. 1922	a	4	97.30G
do. do.	v	3½	87.90G
Sachs.Alt.LO	v	3½	86.00G
do. Cobg.Ldr	d	4	95.20G
do. Weim.Ldk	e	4	97.70G
Berg.Mrk. III	a	3½	82.30G
Magdb.Wittb	1	3	—.—
Brdb.Pr.u21	d	4	94.50bG
do. uk. 25	d	4	95.50b
do. do.	d	3½	—.—
Hann.Pr. S.9	e	3½	—.—
do. S. 7, 8	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.80bG
do. do.	a	3½	83.30bG
PommPr.6-9	d	4	94.10G
do. 10-14	d	4	—.—
do. 94,97,00	d	3½	—.—
Posen.Pr.Anl	a	4	94.50B
do. do.	a	3½	83.60G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.20,21	v	4	96.20bG
do. Serie 33	b	4	97.00G
do. S. 22, 23	d	3½	93.75G
do. Serie 30	a	3,6	89.90G
do. S. 24-29	v	3½	86.25bG
do. Serie 18	a	3½	84.25G
do. 9.11.14	a	3	83.25G
Westf.Pr.S.3	d	4	95.80G
do. Ser. 4, 5	v	4	95.80bG
do. Serie 6	v	4	97.00G
do. Serie 4	d	3½	92.00G
do. S. 2, 3, 4	d	3½	85.10G
do. Serie 2	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih			
Klv.D Wid.Tit	d	4	93.40B
Teltow.Kreis	d	4	94.75B
do. do.	d	3½	—.—
Aach. 93, 02	d	4	95.25G
Altona 1901	d	4	96.00G
do. 01 u. 19	d	4	93.00G
do. 1887, 89	v	3½	90.50B
Augsburg01	d	4	—.—
Barmen 09	b	4	96.60G
do. 01	c	3½	89.30G
Berlin04 S.2	a	4	97.40G
do. 76/78	a	3½	97.50G
do. 82/98	v	3½	89.80B
do. 1904 S.1	d	3½	88.75G
do. St Syn.19	a	4	94.00B
do. 99,04,05	a	3½	84.10b
Bielefeld	d	4	95.90B
Bonn 1896	a	3	—.—
do. 01/05	a	3½	—.—
Brandenb01	d	4	—.—
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	94.70G
Berg unk. 10	a	4	—.—
Cassel 1901	d	3½	—.—
Charl. 89/99	v	4	97.00G
do. 07 uk.17	d	4	96.75G
do. 1908	v	4	—.—
do. 11/12	v	4	96.75B
do. 85 kv.	v	3½	93.10G
do. 95,99,02	v	3½	90.40G
Cöln 06 08	a	4	95.60B
do. 94/03	v	3	86.90G
Cref. 00/01	a	4	97.00G
Danzig	d	3½	—.—
DtWilmersd	d	4	96.40G
Dortmund	v	3½	89.90G
do. 1907	a	4	96.00B
Dresd. 1900	d	4	—.—
do. 1905	d	3½	85.00B
Düsseld. 99	v	4	95.10G
do. 88/03	v	3½	—.—
Duisburg 99	a	4	94.50G
Elberfeld 99	a	4	96.80G
Elbing 1903	a	4	95.50G
Erfurt 93/01	d	4	96.60G
do.	d	3½	94.00G
Essen 79/83	v	3½	96.00G
Frankfurt01	c	3½	88.60G
do. 1907	d	4	96.40G
Freibg.i8.07	c	4	94.80G
Fulda 1907	a	4	—.—
Giessen 09	a	4	—.—
Görlitz 1900	f	4	—.—
do.	d	3½	—.—
Halberst. 97	v	3½	—.—
Hagen 1906	d	4	95.25G
Halle 00/05	v	4	96.25G
do. 86/92	v	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
[illegible] 03	d	3½	—.—
Karlsruhe07	b	4	—.—
do. 86/89	e	3	91.50B
Kiel 1907	v	4	94.30B
do. 1889	a	3½	96.90G
do. 1898	a	3½	88.50G
Königsbg.99	d	4	96.00G
Lichtenb. 09	d	4	94.50B
Ludwigsh.06	a	4	—.—

Magdeb. 91	a	4	97.60G
do. 1906	a	4	97.60G
do. 1902	d	4	97.00G
do. 86-02	a	3½	93.50bG
Mannh01 12	b	4	94.70G
Mind. 95/02	v	3½	87.60G
MülheimRhr.	d	3½	89.25G
München 94	v	3½	88.90G
do 01,06,07	d	4	97.50G
do. 1908/11	e	4	96.50bG
Nürnb 99/02	v	4	95.25G
do. 1896/98	v	3½	86.00G
Offenb.1907	b	4	94.25b
Posen 00/05	a	4	96.60B
do 08 uk.18	a	4	96.60B
do. 94/03	a	3½	85.25G
Potsdam 02	d	3½	92.60G
Schönb.G 96	d	3½	92.00G
do. Stadt04	d	4	96.10bG
do. do. 04	d	3½	—.—
Spandau 91	d	4	—.—
do. 95	d	3½	—.—
Stendal 01	a	4	95.50G
do. 03	d	3½	89.40G
Stett. 12 L. S	d	4	—.—
do. N O P Q	v	3½	87.40G
do. R	a	3½	84.00b
Thorn 190	d	4	94.25G
Wiesb. 1883	v	3½	—.—
Worms01 06	v	4	94.90G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	114.00G
do. do.	a	4½	102.40G
do. do.	a	4	100.50G
do. do.	a	3½	92.00bG
do. neue	a	4	96.30B
do. do.	a	3½	86.40b
do. do.	a	3	82.00G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.60bG
Dt.Pfb Posen	a	4	96.80bG
Kur-u.Neum.	a	3½	91.10G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O	d	3½	87.00B
do. do.	d	4	95.25G
Landsch.Ctr.	a	4	94.00bG
do. do.	a	3½	86.20bG
do. do.	a	3	77.90B
Ostpreuss.	a	4	93.40G
do.	a	3½	86.20bG
do.	a	3	75.75G
Pommersche	a	4	95.40b
do.	a	3½	85.80bG
do.	a	3	77.00G
do. neuld.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	85.50b
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. S. 11-17	a	3½	90.80G
do. Lit. D	a	4	95.50B
do. Lit. B	a	3	77.60G
do. Lit. C	a	3½	89.40G
Sächsische	a	3½	87.60G
do.	a	3	77.80B
do. neue	a	4	94.50G
Schles.altld.	a	3½	—.—
do.lo.L.ACD	a	4	95.90G
do. do. do.	a	3½	88.10G
do. do. L. A	a	3	77.10G
do. do. L. C	a	3	77.90G
do. do. L. D	a	3	77.30G
Schl.Hlst.L C	a	4	93.00b
do. do.	a	3½	86.40b
Westf. Land	a	4	95.10G
do. do.	a	3½	85.75G
do. 3. Folge	a	4	95.10G
Westpr.rit. I	a	4	93.20B
do. S. I	a	3½	86.00G
do. S. IB	a	3½	86.00G
do. S. I	a	3	76.25b
do. S. 2	a	3½	85.75G
do. neuld.	a	4	93.20B
do. do.	a	3½	85.30bG
do. do.	a	3	78.25B
Hss.L.12-17	a	4	96.70G
do. S.18-22	a	4	96.90G
do. S. 1-11	a	3½	84.25G
do.KmOb5-9	a	4	96.70G
do.9a,13,14	a	4	97.30G
do. do. 1-4	a	3½	84.25G
Sächs.Lw.Pf	a	4	97.00G
do. do. S.25	v	3½	88.50B
do.Krdb.S22	a	4	96.70bG
do. do. S.25	v	3½	87.90G
Deutsche Lose			
Augsbg.7G.L	—	frc	36.50b
Bad.Pr.A. 67	b	4	178.50b
Brschw20TL	—	frc	200.25G
CölnMd.Pr.A	d	3½	142.20bB
Hamb. 50TL	8	3	171.50b
Oldenb 40TL	2	3	128.30G
S.-Mein.7GL	—	frc.	35.75b
Ostaf.Eisb.A.	1	3	—.—
D.Ostaf.Schv	a	3½	91.10G
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb 90	a	5	
do.innGld07	k	5	96.75b
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do. do. 1909	c	5	96.50b
do. ab1000P	a	5	96.90b
inn.4000M	c	4½	94.70b
do.aus.100L	d	4½	92.80b
do. Gs. 3378	d	4	79.00b
Bosn. Land	a	4½	90.00bB
BuenAir.P08	d	5	
do. 1910	d	4½	80.00b
do.	d	3½	64.50b
BelgStA.mttl	a	6	102.50bG
Chil. Anl. 11	a	5	91.90bG
do. 1906	d	4½	88.75b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	98.70bG
do.Reorg.13	e	5	86.20bG
do. Hukuang	k	5	91.75bG
do. Tients.P.	d	5	88.00b
do. v. 98	c	4½	89.90b
Finnl. St.E.A.	f	3½	—.—
Freib.15FrL.	—	frc.	—.—
Grch.Monop.	a	1½	51.30bG
do. 81-84	a	1,6	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	54.80bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	44.30bG
Jap.A10.1.7	a	4½	89.75b
do.	a	4	81.70bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MarokkoStA.	6	5	101.60bG
Mex.A1000L	q1	5	80.20b
do. 200 L.	q1	5	81.00b
do.4200M.	f	4	67.00bG
do.2100M.	f	4	—.—
Oest.am.EbA	e	4½	91.25b
do.Goldrent.	d	4	88.00b
do. 200 Gld.	d	4	—
do.Kronenrt.	c	4	84.10b
do. amh.kv.R	a	4	—.—
do.Silb.-Rnt.	d	4,2	87.10b
do.Pap.-Rnt.	b	4,2	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc	—.—
Port.St.A.S3	a	3	64.75G
do. 3. Spez.	—	frc.	9.60b
R dJan.100L	f	5	92.50b
RumStSch13	b	4½	100.25G
Rumän 03	f	5	100.00G
do.13 Dt.Int.	d	4½	91.00bG
do. 89	a	4	89.60b
do. 90	a	4	92.90bG
do. 91	a	4	87.00bB
do 94	a	4	85.30G
do. 96	e	4	85.90b
do. am. 98	e	4	85.30b
do konv.	d	4	85.20B
do. 1905	d	4	85.00B
do. 1908	d	4	85.25b
do. 1910	c	4	85.40b
Russ.k.A. 80	e	4	87.10bG
do.GoldA 89	q2	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.Eisb.A.12	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.10bG
do. do. 05	a	4½	98.20bB
do. Staatsrt.	q2	4	91.40G
do.Prm.A.64	a	5	497.50b
do. do. 66	c	5	—.—
do.Bodenkr.	a	5	115.50G
do.konv.Obl.	a	3,8	83.00G
SaoPaulo kl.	a	5	91.00bG
do.Gold13	a	5	96.50b
SchwdStA86	f	3½	—.—

Serb.Gold-A	f	4½	87.00bG
do.am.Anl95	a	4	73.90bG
Siames. Anl.	c	4½	95.50b
Türk.AdmAnl	e	4	76.40b
do.Bagd.Anl.	c	4	78.40bG
do. do. 2	a	4	75.10bG
do. unif. 03	c	4	85.30bG
do. do. 05	c	4	73.00G
do. do. 08	a	4	73.00G
do. Zoll-Obl.	a	4	73.00b
do. 400Fr.-L	—	frc.	168.00G
Ung. Goldrt.	a	4	83.00b
do. kleine	a	4	83.30B
do.Kronenrt.	f	4	82.60b
do. kleine	f	4	82.60b
do.StkSch12	a	4½	100.00G
do. do.	a	4½	99.80bG
do. 1913	a	4½	98.80B
do.St.Rnt.13	d	4½	90.10bG
do. do. 10	c	4	81.80b
do. do. 97	a	3½	72.10G
do. Lose	—	frc.	—.—
do.Grndent0	e	4	87.50G
Buc.Anl88kl.	f	4½	93.70bB
do. 1895 kl.	c	4½	—.—
Budap.St.-A.	c	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 500 L.	f	4½	91.50b
do. 100 L.	f	4½	93.00b
do. Pes.	a	6	101.40b
do. 1908	d	5	93.10b
do. 1909	a	5	93.25B
Gothnb.A.06	h	4	—.—
Lissab.2000	a	4	73.60b
do. 400 M.	a	4	74.40b
Mail45LireL	—	frc.	—.—
do. 10LireL	—	frc	43.00b
Mosk. 25-28	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	92.00G
Stockh St.-A	k	4	—.—
Venet.30L-L	—	frc	72.10b
WienCommA	a	5	—.—
do.Invest.-A.	a	4	86.20bG
do St.-A. 98	a	4	85.40bG
Budp HptSpk	e	4	—.—
Chilenen	b	5	95.50bG
FinlHpVPf87	d	4	—.—
do.St.HptK.2	g	4½	95.10B
Jütl.KrVOb.5	l	4	91.30G
Kopenh. K.Vr	a	4	90.25b
Mexik. Bew	e	4½	67.00bG
NrdPf.Wibrg	d	4	86.00G
Oest.Kr.L.58	—	frc	—.—
Pest.K.B.2,3	b	4	86.75G
do. Km.Obl.2	d	4	87.75G
do.Vatrl.Spk	c	4	87.00G
Poln.Pfndbr	a	4½	—.—
Raab Graz.L.	h	2½	—.—
SchwdHPf78	a	4	—.—
do StPfdb83	e	4	—.—
do. 1902/04	a	4	—.—
Stckh.86/87	v	4	—.—
Ung.Bodk.Pf	a	4	—.—
do.H.B.Pf.97	e	4	—.—
do SpkCt1,2	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Mst.Gn	—	frc.	77.25G
Brnschw.Ld.	1	6½	127.75B
Crefelder	4	2½	96.00G
Eutin-Lüb.	1	3½	68.25G
Frkf.Güterb	1	3	51.00b
Halb.-Blank.	1	4	95.25G
Halle-Hettst	4	4½	81.00G
Kgsb.Cranz	4	7½	135.50G
Lüb.-Büchen	1	8	183.00bG
Mckl.Fr.Wilh	4	6½	121.00b
Niederlaus.	4	3½	25.00G
Nordh.Wern.	4	3½	61.00b
Rein Liebnw.	4	4	82.50bG
Zsch.Finstw.	4	12	—.—
Aussig-Tepl	1	11	—.—
Buschtherd	1	12	—.—
Czak.Agram	7	5	99.50G
Lemberg.Cz.	e	6½	—.—
Oest. Staats	1	7½	—.—
Orient. Eisb	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	65.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Arad u. Czan	1	5	—.—
do. Pr.-A.	1	6	—.—
Amst.-Rottd.	1	4½	—.—
Anatol. 60%	1	5½	—.—
Baltim. Ohio	7	6	89.60b
Canad. Pac.	7	10	208.00G
Meridional	1	5	104.75bG
Mittelmeer	1	2,8	—.—
Pennsylvan.	1	6	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	—.—
Schantung	1	7½	259.90bG
West-Sizil.	1	3½	67.00G
Klein- u. Strassenbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	159.00G
Allg.DtschKl	1	8	144.30bG
do.Lok.uStr.	1	10	181.25bG
Barm.Elbf.St	1	5	129.25bG
Boch.Gels.St	1	8½	160.00G
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl.El.Str.	1	6	—.—
Danz. do.	1	7½	142.25G
Dt.Eisb.B.-C	4	6	109.50G
Elekt.Hcchb	1	6	135.90b
Erfurt.El.Str.	O	8	146.00G
Gr.Berl.Str.	1	8	157.50bG
do Cass.Str.	O	5	106.25G
Hamb.Strss.	1	10	181.25G
Hann.St.V.A.	1	3½	78.10b
Magdeb Str.	1	9½	184.00B
Marienb.Bnd	1	9	143.00G
Posener Str	1	9½	176.50G
Rostok.Strb	1	6½	—.—
Stettin.Strb.	1	9	—.—
do. V.-A.	1	9	—.—
Südd.Eisenb	4	6½	129.50G
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	12	136.90b
Berlin.Lloyd	1	7	112.80B
D.Austr.Dpf.	1	14	188.10bG
Hmb.Am.Pck	1	10	141.90b
HbSüdam.Dp	1	14	166.50b
Hansa Dmpf.	1	20	290.25b
Kopenh.Dpf.	1	8	114.75G
Nordd.Lloyd	1	8	124.80b
Schl.Dpf.Co	1	7½	94.50bG
V.Elbe Saale	1	0	68.50G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Brschw.Lösb	a	3½	84.25G
Halb.Blnk84	a	3½	84.00bG
do. 1895/03	a	3½	82.50G
do. 1909	a	4	92.40B
Mckl.Fr.Wilh	a	4	94.00G
NordhWernE	d	4	89.10G
Zschpk.Finst	d	3½	—.—
Böhm.NrdbG	a	4	90.50G
Elis.WGldstf	d	4	90.90B
Gal.Carl-Lw.	a	4	—.—
Kronp.Rudb.	a	4	86.70G
Nagykikinda	a	4	82.25G
OestLokalbG	a	4	88.75G
do.NrdwG74	f	3	—.—
do.UngSt alt	c	3	74.70b
do. 1885	c	3	70.60G
do. Ergznetz	c	3	74.25bG
do. Gold	e	4	89.60G
DuxBod.Gold	a	4	89.00G
do. Silber	a	4	83.60bG
Kasch.O.Gld	a	4	85.50bG
do. Silb. 89	a	4	83.30G
Lmb Czn.stf.	e	4	84.00B
Oest.U.St.95	e	3	69.90G
do. S. 1, 2	e	5	104.40b
Raab Oedb.G	d	3	77.60G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.20bG
do. Obligat.	a	5	98.10G
do. Serie E	e	4	71.60bG
Ung. Lokalb.	a	4½	90.50bG
do. do.	a	4	87.25bG
Iwang.Domb.	a	4½	96.60b
KurskCh.Az	a	4	—.—
do.von1899	d	4	85.60B
Mosk.Jar.A	d	4	85.00bG
do. Kursk	e	4	—.—
do. Smol	e	4	85.20G
Nicolai-Obl.	e	4	—.—
Orel-Gr. 89	d	4	85.00G
Süd-Westb.	a	4	85.00G
Transkauk.	k	3	78.10G

Koslow-Wor.	a	4	85.00bG
Kursk-Kiew	b	4	87.75b
Lodz.Fabr.B.	a	4	—.—
Moskau Kas.	a	4½	93.20b
do. 1911	e	4½	93.20b
do. 1915	a	4	85.25G
Mosk.KiewW	a	4½	93.70B
do. 1910	a	4½	93.50bG
do.	d	4	85.20b
do. Riäsan	b	4	88.00G
do.Wind.Ryb	d	4	85.40B
Podol.Eisnb.	d	4½	93.00bG
Riäsan-Kozl	d	4	85.40B
do.Uralsk94	c	4	85.10bG
do. 07 uk.08	e	4	85.20b
Rybinsk gar	f	4	85.00b
Süd-Ost 98	e	4	85.00b
WschW1011	a	4	85.90b
Wladik. 20	a	4½	—.—
do. 1912	a	4½	94.50bB
do. 1885	a	4	85.10b
do. 1898	d	4	85.25G
An.Eis. 2040	d	4½	—.—
do. kleine	d	4½	90.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	90.25bG
do. III Int.	f	4½	90.25b
Ital.Eisb.O.g	a	2,4	64.00G
do. Mittelm.	a	4	—.—
Macedon. 8	a	3	62.60bG
do. kleine	a	3	65.00G
Portug.1886	a	3	—.—
do.89 abg.1	a	4½	86.75G
do. Ser. 2	—	frc.	—.—
Denver RioRt	b	5	73.00G
Ferrocarrils	a	4½	—.—
North.Pac.Pr	q1	4	—.—
Pennsylvan	f	3½	—.—
SouthPac.55	a	4	—.—
St.LouisSF 27	e	5	50.10G
do Ref. 51	a	4	74.80G
St.LouisSWst	e	4	—.—
Tehuant G.A.	a	5	85.60b
do unk 14	a	4½	79.00b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
BayrHyp.u.W	v	3½	90.00G
Berl.Hyp.Bk	v	4	92.00bG
do S 5 u 6	v	4½	100.00bG
do.19 20u18	v	4½	100.50b
do.21 22u23	v	4½	101.50G
do. 1, 2, 3, 4	v	4	93.00G
do.7,8 uk.18	v	4	93.00bG
S.13,14u.19	v	4	93.75bG
S 15,16u.21	v	4	94.40bG
do KOb1u18	a	4	95.30G
do.S 2 uk.20	a	4	96.75G
Br Hn.16-18	v	4	94.60bG
do. S.21-23	v	4	94.60bG
do.S24 uk18	d	4	95.00bG
do.S25 uk20	d	4	95.25G
do.S26 uk21	d	4	96.00G
do. S. 10, 11	d	3½	94.00G
S.2-9,12-19	d	3½	85.75G
do. Serie 20	d	3½	85.75G
Dt.Hyp.B.4-6	v	5	—.—
do. Serie 17	a	4½	100.30G
do.S24 uk23	d	4½	101.75G
do.1, 1a knv.	d	4	93.80G
7,10-12,14	v	4	93.75G
do. S. 15, 16	v	4	94.40bG
do. S. 18, 19	v	4	94.60G
do. S. 20, 21	v	4	94.60bG
do. S. 22, 23	a	4	96.00bG
do.S.13,13a	v	3½	88.00bG
do. Ser. 8, 9	d	3½	84.50bG
do. K.-Ob.S2	d	4	95.75G
do. do. S. 3	d	4	96.50bG
do. do.	a	3½	90.25G
do. do	a	3½	—.—
Frkf.Hp.B.14	d	4	94.90G
do.KrV43 46	v	4	94.50G
do. do. S.47	7	4	94.50G
do. do. S.51	a	4	95.50G
do. do. S.44	a	3½	88.50G
Goth.Grdk.2	a	3½	124.60G
do. Abt. 3, 4	a	3½	100.60b
do. Pfdb.6,7	a	4	94.75G
do. Abt.9,9a	v	4	94.75bG
do.10,12,13	v	4	94.75bG
do. 14, 14a	d	4	94.75G
do. 15 uk.17	d	4	94.75bG
do. 16, 16a	a	4	95.00bG
do. 20 uk.22	d	4	95.40bG
do Abt. 5, 8	v	3½	84.80bG
do. 11 uk.13	d	3½	84.80G
Hamb.Hp.-B.	v	4	94.50bG
do unk. 16	b	4	95.00bG
do. unk. 18	b	4	95.50bG
do. unk. 21	d	4	96.50bG
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
Han.Bd.3-13	v	4	94.00G
do S14uk18	d	4	94.50G
do.S15uk19	a	4	95.25G
do.S16uk21	a	4	95.75G
LpzHp.B.Fu6	v	4	95.75bG
do. Ser.9,11	v	4	94.20G
do.S16uk22	d	4	95.60G
do S.E,7,10	v	3½	85.25G
Mckl.Hyp.S1	a	4½	—.—
do Serie1-6	a	4	93.90G
do.S.7 uk.19	a	4	95.00G
do.S.8 uk.22	a	4	96.50G
do. Serie 1	a	3½	88.25G
do.a.kv.2u.3	a	3½	84.10G
do. Strel.H.6	v	4	91.75G
do. do.	v	3½	83.25G
Mg.Hp.2,6,7	v	4	94.50G
do Em. 8, 9	v	4	94.50bG
do.E.11uk16	a	4	94.50bG
do.E.12uk17	a	4	94.60G
do.E.13uk18	c	4	94.70G
do.E.14uk19	e	4	94.80bG
do.E.15uk20	d	4	95.10G
do.E.16uk21	a	4	95.40G
do.E.17uk22	d	4	95.80bG
do.alte uE10	a	3½	86.00bG
do.Pram.Pfb	2	4	140.50B
Mitt.Bdk.2-4	v	4	93.50G
do.S.7 uk.22	a	4	95.50G
do. Grdrbr.3	a	4	94.50G
do do. S 2	d	3½	84.00G
NddGrdr.3-5	a	4	93.00bG
6,10-12, 15	v	4	93.00bG
do.S16uk17	a	4	93.50G
do.S17uk19	d	4	93.75G
do.S18uk21	a	4	94.75G
do.S19uk22	a	4	95.25G
do. Serie 14	d	3½	87.75G
do.S.7-9,13	v	3½	83.25G
Pfälz.Hp.Pfb	v	3½	—.—
Pr. Bod. Kr.4	a	4½	114.00G
13 14 17-22	v	4	93.50bG
do.S24uk16	d	4	94.00G
do.S25uk18	a	4	94.00G
do.S26uk19	a	4	94.75G
do.S27uk20	d	4	94.75bG
do.S28uk21	a	4	95.00G
do.S29uk22	d	4	95.50bG
do. S. 20, 23	a	3½	88.25bG
do.11,15,16	v	3½	85.40bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94.10b
do.99,01,03	a	4	94.00bG
do.v.06 u.16	a	4	94.10bG
do.v.07 u.17	a	4	94.10bG
do.v.09 u.19	c	4	94.30G
do.v.10 u.20	c	4	94.50bG
do.v.12 u.22	c	4	95.90G
86,89,94 96	v	3½	84.90bG
do. v. 1904	v	3½	85.20bG
do.KmOb.01	a	4	95.40G
do do 1908	a	4	95.40b
do.87,91,96	d	3½	86.00G
do. 1906	a	3½	86.00G
Pr.HypAB.ab	a	4½	119.40G
do. alte	v	4	91.75bG
do. do.	v	3½	84.25G
do.1904/05	v	4	93.00bG
do.07 uk.17	v	4	93.70G
do 09 uk.19	v	4	93.80G
d. 11 uk.21	v	4	94.25G
do. 12 uk.22	v	4	95.40G
do.Komm.Ob	a	4	95.40G
do. do. 1909	a	4	95.40G
do. do. 1911	c	4	96.20G
Pr.Hyp Vrs.7	d	4	94.50G
do. do.	v	3½	87.10G
Pr.PfB18-22	v	4	93.50bG
do S25uk14	d	4	94.75bG
do S. 27, 28	d	4	94.75bG
do. Serie29	a	4	95.00G

Wilhelmshtt	7	6	—.—
WilkeDmpfk.	4	6	165.75G
H. Wiesner	7	23	324.80bG
Witten. Glas	1	4	83.00G
do. Gusstahl	7	14	194.00B
do Stahlröhr	7	0	135.00b
Wrede Mälz.	9	5	76.25B
Wunderlich	N	14	[illegible]
ZechauKrb.	1	7	81.10bG
Zeitzer Masch	7	20	304.00bG
ZellstoffVer.	7	0	79.60bG
do.-Waldhof	1	15	225.25b

Wechsel

Amst.-Rtt.	8 T.	4	168.80bG
do.	2 M.	4	167.90G
Brüss. u. A	8 T.	4	80.625bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.25b
London	vista	3	20.43b
do.	8 T.	3	20.41b
do.	3 M.	3	20.295bG
Madr. u. B	14 T.	4½	76.20G
Neuyork	vista	—	4.1975bB
Paris	vista	—	81.075B
do.	8 T.	3½	81.05B
do.	2 M.	3½	80.45bG
Wien	8 T.	4	84.80G
do.	2 M.	4	83.80G
Schweiz	8 T.	3½	80.95G
Stockhlm.	10 T.	4½	112.20b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.70G
Petersb.	8 T.	6	214.90G
Warschau	8 T.	6	84.95bB

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.42b
20-Frank-Stücke	16.235b
N.Russ.Gold p. 100R	215.25b
Amerik. Noten	4.20bG
do. do. kleine	4.2125bB
do. Kup.zbN.-Y.	4.2075b
Belgische Noten	80.65b
Engl. Banknoten 1 L.	20.42b
Franz.Bankn. 100Fr.	81.10b
Holland. Banknoten	168.85b
Italienische Noten	80.95b
Norwegische Noten	112.20b
Oest. Noten 100 Kr.	84.85b
Russ. Noten 100 Rb.	215.10b
do. Zoll-Kup. kl.	323.30b
Schwedische Noten	112.85b
Schweiz.Not. 100Fr.	81.00b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140318017/fragment/page=0006